

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 26. Juli 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺

Schneiderei!  
feiner [1580]  
en-Garderobe  
t, wenn der Kunde  
ug v. 15 M an.  
garantiert.  
Ankleider werden  
gefüttert, ge-  
gültelt von der  
Schneiderei  
Karl Dittmar.

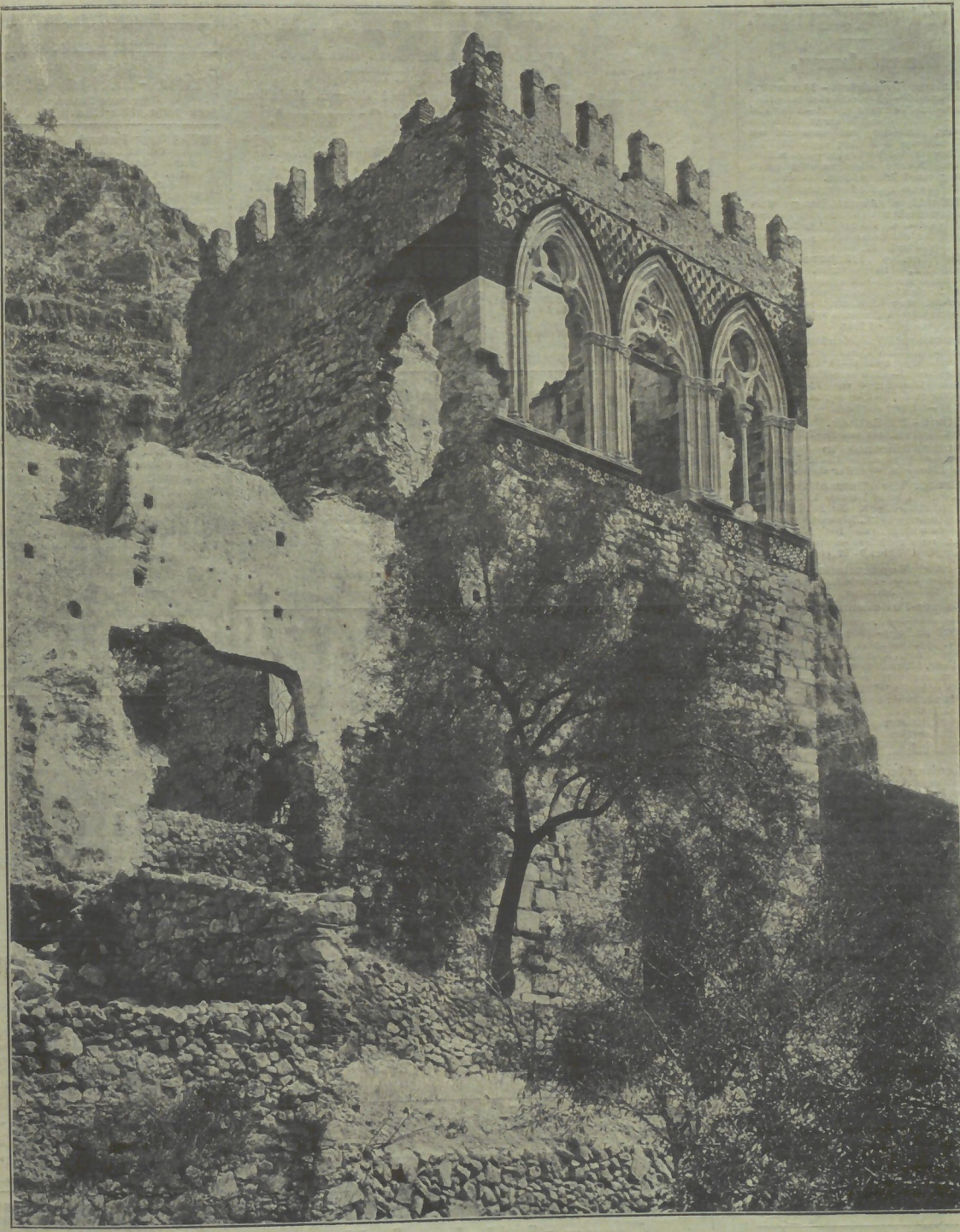
ellung Kohlen-  
Hause, neu, für  
allen Zubehör zu  
tautet werden am  
e unter O. K. an  
stattes gegeben. In  
pige Büste  
volle Abwechslung  
in Ste. über durch  
überw. Statuol.  
2 Bll., 8 Kartons  
Jahr. Dankschreib.  
unmöglich. Beste.  
all. echt v. Apoll.  
er, Berlin 698,  
Pferstraße 9. [165]

Anzeigen.  
entig.  
den Anzeigen von  
en und  
u u. u. Aufnahme.  
nahme Sonnabends.  
e“, 184 Seiten, hat  
h-Ephingische Haus-  
k.  
g, gründlichen, erstellt  
ferkt. 3c.

Anzeigen.  
entig  
mit Anzeigen von  
gehörigliche Anzeigen  
Geführte e. u. u. u.  
met. Anzeigen-Platz  
Mitte.  
zweijähr. mit Zeit  
ut erhaltenem Wege  
Fabrikantenstraße 8, I.  
l. wahlreichen Damen  
abfahrbaren, Alter  
unter, Alliance Z. 100“

enesende und  
en, Puddings,  
Pfg.

Million  
age.  
Annober, Köln,  
Eindenstraße 26.  
s. Letztensschick  
lung zur Hilfe im  
schengeld. Familien-  
vorgang. Blumberg,  
[1498]  
ober suche ich für  
ädchen (Waise), das  
et mir gelernt hat,  
Kochen- und unter-  
stühle besitzt. Stelle  
schick und Taschen-  
eis, Gartenbedi. bei  
[1497]  
schickte Figur, hoch  
e zum 1. August.  
ung. Möchte ich  
ou in feinerer Mode  
etwas gefälliger Wer-  
t. Magdeburg oder  
eten erbeten unter  
us“, Berlin, Linden-  
gen-Annahme  
n  
zeiger“ ☺  
s  
inen des Festes  
lter, Magdeburg,  
S., Leipzigerstr. 53



Burgruine in Taormina.







# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluß Sonnabend Abend.

## Thüringer Erntebräuche.

**J**uli ist's! Mit ungehinderter Gewalt strahlt die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Die Aehrenfelder wogen wie die bewegte See auf und nieder. Vielleicht zum letzten Male, morgen sind sie schon tot; denn die Ernte beginnt!

Schwer herein  
Schwankt der Wagen,  
Kornbeladen;  
Bunt von Farben  
Auf den Garben  
Liegt der Kranz,  
Und das junge Volk der Schnitter  
Fliegt zum Tanz.

Unstreitig hat Schiller bei diesen Worten die Erntebräuche Thüringens im Sinne gehabt, an denen die Bewohner mit großer Fähigkeit bis in unsere Zeit festgehalten haben. Trotz der verschiedenen Gebiete, die sich im Zentrum Thüringens berühren, hat die Bevölkerung eine Menge Erinnerungen und Gebräuche, das ihr eigene Volksgepräge, aus der ältesten Zeit lebendig erhalten.

Freilich, manches hat durch unser modernes Zeitalter auch eine Abänderung erfahren. Nur in einzelnen Gegenden, wie in Altenburg und der Vogtei, haben sich die charakteristischen Bauerntrachten erhalten, sonst aber sind der Schnitter weißleinene Kniehosen, die roten Westen, die kurzen Fäden mit den Metallknöpfen, die Filzhüte mit dem Federbusche verschwunden. Auch die kurzen roten Röcke, die schwarzen Nieder, die weißen Strümpfe mit den roten Zwickeln und die schnabelförmige, aufsteigende Kopfschleife der Schnitterinnen gehören zur Seltenheit. In den meisten thüringischen Gauen hat eine einfachere, praktischere Erntetracht Platz gegriffen, und doch ist man bestrebt gewesen, hierin eine mögliche Gleichmäßigkeit inne zu halten. Ist es doch auch ein fremdlicher Anblick, auf einer weiten Getreideflur überall auf gleiche Art und zweckmäßig gekleidete Knechte und Mägde zu schauen.

Wagt sich ein Fremder an den Ackerain heran, so hält ihm ein Schnitter die Sense entgegen und singt:

Da der Herr ist hier erschienen,  
Soll er auch sein' Dengier sühnen.  
Die Sense wir zurücknehmen,  
Wenn's der Herr wird übernehmen.  
Eine Kanne Bier oder Wein,  
Das soll die Erlösung sein.

## Lechter Wille.

**I**ch möchte sterben, wenn die Sonne sinkt  
Auf segensreiche, überreife Felder,  
Wenn hell des Abends erster Stern er-  
blinzt,

Wenn würzig duften wogenreiche Wälder!  
Dazu Musik! Gefänge sollen hallen —  
Und von dem weichen Abendwind bewegt,  
Soll schimmernd mich ein roter Schein um-  
wallen

Am Lager, wo mich treue Liebe pflegt.  
Dann komm, o Tod! Dann will ich selig  
glauben,

Daß alles Leid nur Traum gewesen ist,  
Und meiner letzten Furcht soll mich berauben  
Das süße Wissen, daß du bei mir bist.

Ernst Räder.

Zur nächsten Nummer erscheint  
ein Schnittmusterbogen,  
der auf Wunsch zum Preise  
von 5 Pfg. abgegeben wird.

Man hat nun die Pflicht, sich für diesen Spruch, deren übrigens eine ganze Anzahl in der Volkssprache leben, durch eine kleine Spende loszukaufen.

Wenn über die leeren Ebenen der Erntewagen dahinfährt, lassen die fahrenden Knechte alle Vorsicht walten, damit derselbe nicht umfährt. Gehen sie doch in diesem Falle der Teilnahme an den Erntefestlichkeiten verlustig. Fahren sie durch die Dorfstraßen der nahen Scheuer zu, dann fällt mancher Peitschenhieb zwischen die Schuljugend, wenn sie es wagt, unter den leeren oder auch gefüllten Erntewagen zu kriechen. Ist man doch heute noch in dem Aberglauben befangen, daß der Wagen im Verlaufe der Ernte dadurch zu Falle kommt.

Unter den Klängen der Musik wird die letzte Kuhre eingebracht. Eine Garbe bleibt auf dem Felde zurück. Von den Knechten und Mägden wird sie jubelnd und regenartig umtanzt. Das ist ein Ueberbleibsel des altgermanischen Götterglaubens und erinnert an das Erntepfer, das unsere Vorfahren dem Obersten der Götter darbrachten. Nach be-

endeter Roggenernte wird den beteiligten Arbeitern das Bodansbier, im Volksmunde Wodelbier genannt, gereicht, wobei ein fröhlicher Tanz den Beschluß bildet.

Sobald auch die übrige Getreideernte ihren Abschluß gefunden hat, nimmt das eigentliche Erntefest, welches man kurzweg Erntebier nennt, seinen Anfang. Zur Mittagszeit bewegt sich vom Gehöft ab der Festwagen langsam durch das Dorf. Mit Blumen und Galmfrüchten, mit buntsfarbigen Bändern ist derselbe dekoriert. Vier oder sechs ebenfalls geschmückte Pferde sind vor ihr gespannt. Auf erhöhtem Sitze in der Mitte des Wagens hat die Großmagd Platz genommen, welche von zwei anderen Mägden begleitet wird. Sie hält eine Stange fest umschlungen, auf welcher hoch oben der Erntekranz thront, den vielfach noch als Symbol der Wachsamkeit ein goldener Hahn ziert. Hinter ihr stehen Schnitter, den breitkrempigen Strohhut mit roten, lebenden Bändern auf dem Haupte und der schön- geschmückten Sense oder dem Necken über der Schulter. Zu ihren Füßen ist die Musiktabelle untergebracht. Auf seinem Wege schließen sich dem Erntewagen alle bei der Arbeit Beteiligten an, so daß der Festzug an Ausdehnung beträchtlich gewinnt.

Zu Hause angelangt, beginnt die Großmagd ihre gereimte Festrede, worauf der Hausherr für den bekundeten Fleiß Worte des Dankes an die Untergebenen richtet. Nun begeben sich die Teilnehmer nach dem Erntefestlokale. In der Mitte des Saales hängt der vorjährige Erntekranz, den der Großknecht durch den heurigen ersetzt. Nachdem unter ihm die letzten Töne eines Dantchorals zum Preise des Allmächtigen verklungen sind, beginnen die Höflichkeitstänze des Hausherrn und seiner Gattin mit den fleißigen Bedienten. Nur kurze Zeit, und die Feier, an der sich auch die auswärtigen Verwandten und Bekannten des nahen Bergstädtchens beteiligten, erreicht seinen Höhepunkt und hält die Festgesellschaft zusammen, bis die Schatten der Morgendämmerung dem Lichte des jungen Tages weichen.

## Naumburgs Freudentag.

**N**ach dem Durchbruch der Kössener Pforte, wo Thüringens Hauptstrom in ein sagenreiches, von Rebenhügeln begrenztes Tal eintritt, streben an seinem rechten Ufer schlante Türme himmelwärts. Naumburg ist's,

ehon  
s  
k?  
1680  
uten  
gstisch  
1774  
22, 1 Kette  
andere von  
Prospekte  
bedingungen.  
burg, 1776  
erfolgt, behänd.  
i. Geliebte jetzt  
bestimmt heißt  
solche Prima-Ref.  
rgstr. 75. 1789  
rs-Anstalt  
benmact 4.  
quette.  
kein Heimbercht  
Frau v. Sz.  
nichtigen Rezepte  
nste Bewerterung  
fieren, Ahrifosen,  
it, Brandbeeren,  
schönen, Erdbeeren,  
geblühten, Gebirgs-  
beeren, Ahrifosen,  
schen, Pfannkuchen,  
alten, Schinken,  
beeren, Zwiebeln  
bd. 1.50 Mr.  
dungen, sowie  
es auch portofrei  
shaus, G. m. b. H.,  
denstraße 26.  
he  
in  
1680  
chuh-  
Damen!  
satz  
njes Haar  
natisch und leicht,  
festigt, auch von  
ar, die :: ::  
brik  
mann  
ke 3. 1680  
n.  
user  
anz  
nigungsmittel  
aushalt  
20 Pfennig.  
r ialw. Eisen-  
agen.

das mit seinen zierlichen Willen aus buschigem Grün hervorlugt. Naumburg rüstet sich zum 28. Juli Krieg im Frieden? Nein, nein! Ein freudenreicher Tag, das Naumburger Kirchfest steht vor der Tür. Schon lange vorher kreist die sorgsame Hausfrau Vorbereitungen, wenn sie sich Mutter einer stattlichen Kinder-schar nennen kann. Wie viel Zeit und Mühe erfordert nicht auch die Instandsetzung der Festkleidung! In blendendem Weiß sollen die kleinen Töchterchen erscheinen. So ist's von altersher gewesen, und so soll es auch bleiben. Die Schneiderin, die Plätterin nehmen keine beneidenswerte Stellung ein, wenn die prompte Erledigung der Festgarderobe nach Ansicht der fürvoriglichen Frau Mama bedenklich ins Stocken gerät.

Endlich ist er da, der von der Jugend heißersehnte Tag! Die Straßen der Stadt haben festliches Gewand angelegt. Girlanden überbrücken die Straßen, Embleme zieren die Häuser. Von den Dächern herab wehen die Fahnen. Sie suchen sich gegenseitig zu erreichen, als wenn sie über die Bedeutung des Tages ein Zwiegespräch flüstern wollten. Fierlich bewegt sich der Festzug nach der Vogelwiese. Eine kunstgerechte Widenstadt ist hier entstanden. In den Zeltdächern treibt der laue West sein munteres Spiel. Es ist ein dauerndes Kommen und Wogen, ein Lachen und Scherzen und Schwagen. Entschieden ist heute ein großer, ein würdiger Tag; groß und klein, alt und jung, reich und arm bewegt sich bunt durcheinander: ein malerisches Bild, wechselnd wie in einem Kaleidostop! Hier labt sich die Jugend an allerlei Erfrischungen, dort belustigt sie sich bei Spiel und Tanz und Gesang. Ja, selbst die Großen stimmen ein in den Jubel, in die Lust und nehmen regen Anteil an allen Veranstaltungen. Ziehen doch wieder so recht einmal die glücklichen Tage der Kindheit durch die Seele, wird doch so manche Erinnerung an längst verschwundene Zeiten herbeergezaubert. Und wie sich das Fest am ersten Tage für die Mädchen gestaltet, so spielt es sich auch am zweiten für die Knaben ab: der gleiche Jubel, die gleichen Veranstaltungen, die gleiche Beteiligung. Ja, ja, das Naumburger Kirchfest: es ist ein Volksfest in des Wortes wahrster Bedeutung!

Kirchfest! Ist das nicht ein sonderbarer Name! Wohlstan, es trägt ihn mit Recht und Zug. Ein geschichtliches Ereignis der traurigsten Art liegt zugrunde. Die Kriegsfahel war entbrannt. Plündernd durchzog der grausame Hussitenführer Protok mit seinen wilden Horden die deutschen Gauen. Naumburg hatte seinen Zorn besonders entsacht. Da eine Gegenwehr unmöglich schien, machte man sich gefaßt, durch den grimmbigen Feind mit Feuer und Schwert vertilgt zu werden. Es wäre geschehen, wenn nicht der brave Bürger und Schlossmeister Wilhelm Wolf auf den glücklichen Einfall gekommen wäre, die 7- bis 14jährigen Knaben und Mädchen in weißen Sterbekleidern in Protok's Lager zu entführen, die den Allgewaltigen kniefällig um Schonung der geliebten Vaterstadt bitten sollten. Durch den Anblick der unschuldigen Kinder-schar und ihren Hilferuf wurde Protok's Herz so bestroffen, daß er den Bürgern versicherte, es solle ihnen kein Leid widerfahren. Er setzte sich mit seinen Befehlshabern unter die Kinder und ließ ihnen Kirshen und Wein reichen. Die Spielleute mußten kommen; die Kinder sangen und tanzten fröhlich um ihn herum. Unfähig aber zogen die Kinder an den Ort des Lagers und wurden mit Kirshen und allerlei Belustigungen erfreut. L.

### Wie sie es lernte.

Stilze von F. Reigel.

Als sie noch in der zweiten Klasse saß, als „höhere Tochter“, zeigte sich bei ihr schon eine unverkennbare schriftstellerische Begabung; ihre Aufsätze waren stilistisch einwandfrei, reich an Gedanken, sogar an originellen Gedanken. Leider

waren sie aber bisweilen auch an Phantasie. So überreich, daß es kommen konnte, daß sie einen „Sommerachtsstraum“ lieferte, wenn gar kein Grund, das heißt, kein Thema zu einem solchen Vorlag.

Einmal fand sie nach einer Schulrevision mit Bleistift am Rande ihres Aufsatzes bemerkt: „Mit Vergnügen gelesen.“ Sie hatte nur zu gut die Schriftzüge ihres geliebten alten Herrn Schulrats erkannt, und von nun an stand es bei Käte fest, daß sie nur Schriftstellerin werden wolle und könne.

Männer? Heiraten? Gott ja, aber das war doch nur etwas für unbegabte Mädchen, für das sogenannte schwache Geschlecht, das seinen Weg nicht allein finden konnte. Ihr Name sollte dereinst mit goldenen Lettern in der Literaturgeschichte verzeichnet stehen.

Vorläufig sollte er aber nur gedruckt werden in Misdroy in der Badefise, herausgegeben im Juni des Jahres 1878. Es war der erste Sommer nach ihrer Konfirmation, und sie setzte die größten Hoffnungen auf diese Zeit der Freiheit.

Sie packte einige Buch Konzeptpapier unter ihre lustigen Sommerkleider, und in ihrem Kopfe lag eine Summe von Gedanken und Entwürfen bereit, so daß sie es kaum erwarten konnte, bis die Zeit gekommen sein würde, da sie die Feder zur Hand nahm.

Die Zeit kam zwar bald, denn es war in Misdroy vor Beginn der Sommerferien noch rechtlich still, und sie hatte sich für die Stunden der allgemeinen Mittagsruhe ein sehr verborgenes, schattiges Plätzchen ausgesucht, wohin sie sich, mit Konzeptpapier und Zubehör versehen, zurückzog.

Aber merkwürdig, — wenn sie das schöne weiße Papier vor sich sah, war sie wie vernagelt.

Zeitweise glückte es ihr wohl einzugreifen, so daß sie zwei kleine Skizzen mit aus der Sommer-festliche heinnahm, deren eine „Mit Sonnenuntergang“ bedeutliche Anklänge an ihren verflohenen „Sommerachtsstraum“ zeigte.

Aber wie nun gedruckt werden? Offenbar hatte sie sich noch niemand; sie wollte erst nach vollendeter Tatsache, das heißt mit der ersten gedruckten Novelle in der Hand, betonen, daß sie den Weg des Ruhmes zu gehen gedächte.

Dumme, kleine Käte! Sie war außer dieser einen kleinen Schraube, die sie los hatte, ein herz-gutes Ding und wohlgeschickt fürs praktische Leben, dazu sehr hübsch. Ihre Feder hätte kaum ausgereicht, ein so eigenartig anziehendes Geschöpf zu beschreiben, wie sie es war.

So kam es denn im Laufe der Jahre, daß sich trotzdem sie innerlich an der Ueberzeugung festhielt, sie sei zu etwas Höherem bestimmt, ein ansehnlicher Kreis von Verehrern um sie scharte.

Ohne Erfahrung kann man nicht schreiben. Dieses Licht war ihr längst ausgegangen. Sie ließ sich daher wie eine kleine Königin alle Huldigungen gefallen, nicht etwa weil sie locket war, besüßte, nur des Zweckes wegen. Es entstand denn auch in dieser Zeit der Triumphe eine Novelle von beträchtlicher Länge, in der sie sich zum Schluß aber „nicht kriegen“, denn das war doch eigentlich zu verbraucht.

Sie kaufte nun von ihrem Taschengeld Briefmarken über Briefmarken, denn wunderbar, — so reizend wie sie selber auch das Kind ihrer Muse fand, sie konnte es nicht los werden. In vierzehn Redaktionen hatte sie es geschickt, anstandslos aber Rückporto beigelegt, und jeder einzige Redakteur hatte das auch gewissenhaft benutzt. Da wurde sie ganz betrübt, die kleine Käte, bis — ja, bis sie sich endlich doch gedruckt sah, freilich in ganz kurzer Form:

Käte Schröder

Dr. Lotzar Geßlein, prakt. Arzt  
Reclote.

Nun betamen glücklicherweise ihre finsten Finger reichlich Arbeit; Kopf und Herz waren auch bisweilen übervoll — aber nicht mit Entwürfen zu Romanen —, und ihre Phantasie war nie so rege gewesen wie in dem Jahre ihres Brautstandes. Trotzdem hatte sie das Gedruckte und Vervollkommene ganz beiseite geschoben. Was sie jetzt schriftstellerisch verbrachte, ihre Briefe an den jungen Doktor, hütete sie ängstlich vor profanen Blicken, waren sie doch nur für einen Einzigen bestimmt, und hatten sie für diesen Einzigen doch auch nur Wert in der Urchrift.

Im wunderschönen Monat Mai setzten ihre Freundinnen ihr die Myrtenkrone aufs rotbraune Haar. Dann ging's hinaus in die schöne Welt an der Seite des jungen Gatten. Das Leben bot ihnen den vollen Kelch. Hand in Hand zogen sie durch den goldigen Frühling. Wie arm kam ihr alles je Gelebene nun gegen das vor, was sie im innersten Herzen empfand.

Von der Hochzeitsreise heimgekehrt, kamen die Lehrjahre für Frau Käte. Sie lernte spielend leicht. Sie führte Journal, sie schrieb Rednungen, sie besorgte die Küche, sie nähte schließlich winzig kleine

Hemdchen. Und das alles tat sie fröhlichen Herzens und mit lachendem Munde; von „perfektestem Beruf“ war in ihrem Leben eigentlich keine Spur zu entdecken.

Aber wie es in jedem Menschenleben auf- und abgeht in Freud und Leid, und wie Licht mit Schatten wechselt, so blieb auch nicht dauernd blauer Himmel über dem Doktorpaar.

Viele Jahre ging alles gut. Das kleine Aleeblatt: Fritz, Grete und Lore war schon stattlich herangewachsen. Fritz trug die Textanermlitze, Grete einen langen, rotblonden Hängezopf, und Lore, das Nestfächchen, hatte es schließlich begriffen, daß das „r“ seinen Platz im Alphabet behaupten müsse; statt Dete und Lote konnte sie neuerdings Grete und Lore sagen.

Da kam das große Kindersterben an Diphtheritis; und in Zeit von drei Tagen mußten auch die Doktorleute ihre beiden liebenden Töchter begraben.

Sein Haar war grau geworden an den Krankensbetten seiner Kinder, und die Mutter hatte das fröhliche Lachen verlernt. Mit Angst und Sorge wachten sie nun über dem einzigen, das ihnen geblieben, über dem Leben und der Gesundheit ihres Jungen.

Und wiederum nach einigen Jahren begrub Käte ihren Gatten. Durch eine schwere Operation hatte er ein älteres Menschenleben gerettet, sich selber aber hatte er dabei den Tod geholt.

Nun war es unsäglich traurig und bedrückend einsam in und um Frau Käte geworden. In die tiefsten Tiefen des Schmerzes mußte sie hinabsteigen.

„Kohnt es denn überhaupt zu leben und wieder anfangen zu arbeiten?“ fragte sie sich immer wieder und legte die Hände in den Schoß. Am liebsten hätte sie sich auch zur letzten großen Ruhe gelegt.

„Ja, Mutter, ich will nun doch Doktor werden, weil Vater es gewünscht hat.“ Diese Worte von Fritz brachten sie aus ihrer Verzweiflung.

Nun wurde ein anderes Kapitel in ihrem Lebensbuch aufgeschlagen, ein sehr ernstes. Darin stand geschrieben von harter Arbeit und heißen Gebeten. Das Rechnen mußte die arme Frau auch lernen, wie sie es nie zuvor gebraucht hatte.

Eine viel, viel schwerere Aufgabe aber lag noch vor ihr: ein junges Menschenleben sollte und mußte sie leiten, daß es auf rechtem Wege blieb, und das als Frau, die kaum von den Simpsen und Algründen weiß, an denen es da hart vorbeigeht.

Wer kennt solche Tage und Nächte, wo unbestimmte Angst das Herz fast abdückt — und wer spricht dann noch von Können und Wollen, von Einfluß und Erziehung?

Wohl schrieb die Mutter herzbewegliche Briefe an den jungen Studenten. Aber in diesen Jahren lernte sie es, die Hände zu falten wie nie zuvor und zu beten: „Herr Gott, laß ihn nicht verloren gehen und behüt' ihn mir — ich vermag nichts!“ —

Als er nach Jahren endlich durch alle Sorgen und auch durch die Examenängste glücklich hindurchgegangen war, da hätte Frau Käte nun wohl die Hände in den Schoß legen können und der Erinnerung leben. Was und wieviel hatte das Leben ihr doch gebracht, gegeben und genommen!

Wenn es ganz still um sie her war, holte sie auch die Erinnerungen hervor; und das waren lustliche gesegnete Stunden. Aber trotz ihrer grauen Haare war sie noch zu jung zu nur stillen Stunden.

Ihr Fritz gebrauchte sie nicht mehr, und mit sich war sie fertig. Sie war überhaupt fertig — ein voll ausgereifter Mensch, der aus allen Kämpfen des Lebens ein sehr warmes Herz, einen klaren Kopf und helle Augen, mit denen sie mehr sah als andere Menschen, mit in das Alter hineinnahm.

So zwang sich ihr nun, nach getaner Lebensarbeit die Feder, die Jahrzehnte geruht hatte, fernerlich in die Hand. Sie dachte nicht an's Gedrucktwerden, sie schrieb, weil sie schreiben mußte, bisweilen lange Geschichten. Manchmal „kriegen sie sich sogar“. Frau Käte weiß ja längst aus Erfahrung, was das bedeutet. Sie weiß auch, daß es keinen höheren und schöneren Beruf gibt für die Frau, als den der Gattin und Mutter. Auch wenn sie als solche über Gräber gehen mußte, und wenn auch manch Schmerz durch ihre Seele drang — ihr Herz ist doch reich geworden und weit.

Und ein Mittel hat sie noch gelöst: daß man zum Schreiben von seinem Herzblut hergeben muß.

Ernährt die Kleinen mit  
**Nestle's**  
Kindermehl.



# Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(45. Fortsetzung.)

Wilden erglühete bei ihrem Bericht bis in die Stirn. Die Frau eines adligen Offiziers näht für fremde Leute! Und darbt vielleicht! — Trotz des strengen Verbotes von seiten des Arztes verläßt er sein Lager und schleppt sich bis ans Fenster. Die Distanz ist zu groß. Er sieht nicht bis in das Innere des Gartens. er sieht nicht, was er sehen möchte: sein Kind. — Schon am folgenden Abend brachte ihm die Post zwei Briefe. Der eine war von Bahrens und enthielt die kurze, jubelnde Nachricht, daß sein rechtzeitiges Eintreffen seine Frau vor schwerer Krankheit bewahrt habe. Sie wären glücklich, glücklich wie die Kinder, schrieb er, und daß sie es wären, danke er allein ihm und wolle dies auch in seinem Leben nicht vergessen. Zum Schluß ein paar Zeilen über Wildens Bemühen betreffs seines Töchterchens.

Der zweite Brief war von Lola selbst. Er lautete: „Mein lieber Freund! Warum ist Fortuna ein so unberechenbares Weib? Warum überschüttet sie den einen mit Gaben und stößt gleichzeitig einen anderen hinaus in die Finsternis? In die Fülle meiner Seligkeit mischt sich ein bitterer Tropfen: die Sorge um Ihr Gesicht. Wie schwer haben Sie Ihren ‚Vertum‘ — Sie geisterten die Beschreibung — gebüßt! Ihre plötzliche Abreise hat mir den unheilbaren Bruch Ihrer Ehe in vollstem Lichte gezeigt. Und doch — nicht das ist es, weswegen ich Sie bebaure. Werden Sie mir zünnen, wenn ich Ihnen offen bekenne, daß ich Ihrer Frau nie den Platz zuerkannt habe, welchen sie in Ihren Augen einnahm? Auch dem gewiegtesten Keimer kann es geschehen, daß er statt eines Diamanten geschliffenes Glas eintauscht. Und wofür? Sie haben mir nie von Ihrem früheren Leben erzählt. Ich weiß nicht, wie tief die Schatten waren, welche in Ihre Vergangenheit gefallen. O, daß ich Ihnen den rechten Weg weisen dürfte! Auch ich habe ihn lange gesucht und ihn schließlich, doch nur durch ein Wunder, gefunden. Und wie so ganz anders betrachte ich jetzt alles, was einmal war! Das Unglück der Menschen liegt zumeist darin, daß sie sich eine Entschuldigungsfrage zumuten, welche sie, wenn es zum Ernst kommt, verläßt. Dann machen sie andere dafür verantwortlich und vergehen, daß sie selbst es waren, welche es so gewollt. Als ich heiratete, da wußte ich, daß es mit der Kunst für immer vorbei sei. Ich fühlte mich stark genug zum Verzicht — und ein einziges raubes Wort genügte, um mich zu offener Empörung zu treiben. Jetzt ist es mein Gatte, der darauf besteht, daß ich, sobald ich der Bühne den Rücken kehre, wenigstens in Konzerten meiner geliebten Kunst treu bleibe. Wenn in jeder Ehe schon von Anfang an der eine dem andern so viel von seinem Willen abgibt, als er vermag und von diesem nicht mehr fordert als er geben kann, jeder Mißklang auf der Welt müßte verstummen. Wo weilen Sie? Wie denken Sie sich Ihre Zukunft? Meine Ahnung sagt mir, daß Sie in finanzieller

Sicht nicht am besten gestellt sein dürften. Vertrauen Sie sich mir an, Sie haben wie ein Bruder an mir gehandelt, nun vergönnen Sie es mir, Ihnen schweesterlich zu vergelten. Mein Mann wird sehr glücklich sein, Ihnen auf einem seiner Güter einen

In der nächsten Nummer begimmen wie mit dem Abdruck unseres neuen Original-Romans

### Das Haus hinter dem Damm

von Lotte Gubalte.

Die mit ihrer glänzenden Erzählungskunst bereits weiteren Kreisen bekannte Verfasserin führt unsere Leserinnen in dörfliche Oede und Abgeschiedenheit, die in der jungen Therese Deubner eine fast verzweifelte Sehnsucht nach dem Leben und der „Welt“ aufwecken läßt. Die Sehnsucht nach einem besseren Dasein geht wie ein roter Faden durch die Wirrnisse aller Einzelgeschickale der Erzählung, die aber durch eine selbstame und dabei packend lebenswahre Verkettung der Umstände geeint sind. Diese Sehnsucht war es, die schon Theresens Großmutter vom Pfade der Tugend abweichen ließ, welche später ihre Mutter in Not und Verzweiflung aufs Krankenlager warf, und welche auch jetzt ihren Bruder Karl dem Verführer Gehör schenken läßt. Daneben sehen wir Gestalten von echtem Schrot und Korn, voll Willensstärke und Herzengüte, welche die verklungenen Fäden entwirren helfen. Eine fesselnde Geschichte von Schuld und Sühne spielt sich ab in dem „Haus hinter dem Damm“, eine Geschichte, die geeignet ist, in unsern Leserinnen neben spannendem Interesse alle menschlich guten Gefühle des Verziehens, des Verzeihens und der Nächstenliebe wachzurufen, sodas sie den Ereignissen bis zum Schluß in unveränderter Teilnahme und Erwartung folgen werden.

Der Verlag.

Verwalterposten anzubieten, wenn Sie nicht zu stolz sind, denselben anzunehmen. Und verzeihen Sie mir, wenn mein Bestreben, Ihnen zu nützen, durch den Schein einer Demütigung, welche ich gewiß nicht beabsichtige, ungeschickt ausgefallen ist. Ich will Ihr Bestes, glauben Sie mir. O, wüßte ich, wo dieses Beste für Sie zu suchen und zu finden ist. Vergebens taste ich nach einem Licht, um Sie mit dessen Hilfe durch das Dunkel zu führen, an dessen Undurchdringlichkeit ein Mann fast noch schneller verzagt als ein Weib. Nun ich weiß, daß

keine Sünde so groß ist, um nicht vergeben zu werden, möchte ich allen jenen, welche im Schatten dunkler Reue dahinwandeln, Sonne in die verängstigte Seele gießen. Licht und Erlösung. In erster Linie Ihnen, mein Freund, dem ich so viel danke. Mein Rat und mein künftiges Heim steht Ihnen zur Verfügung, wann immer Sie es wünschen. Ich bleibe auch ferner Ihre aufrichtige Lola von Bahrens.

N. S. Es fließt mir in die Feder, obgleich ich vermute, daß Sie informiert sind. Ihre Frau erlitt in der auf N. e Abreise folgenden Nacht einen Blutsturz. Vorgestern ist sie von hier fort an die Riviera. Ich begegnete ihr, als sie in Begleitung von Mademoiselle Marguerite nach dem Bahnhof fuhr, und sie erschien mir rosiger, lächelnder und ätherischer denn sonst. Sie ist überzeugt, daß sie genesen wird, und der Arzt gibt ihr nur wenige — Wochen.“

Träne um Träne tropft auf das elfenbeinfarbige Papier. Wie gebannt heftet sich Wildens Blick immer von neuem auf die eine Stelle: „das Unglück der Menschen liegt zumeist darin, daß sie sich eine Entschuldigungsfrage zumuten, welche sie, wenn es zum Ernst kommt, verläßt. Dann machen sie andere dafür verantwortlich.“ — Ja, das war auch seine Schuld gewesen, als er Sorka zum Weibe begehrt. Er hatte die Bitte an sich genommen, und nachdem sein Auge sich an ihrer schlichten Weise satt gesehen, ihr vorgeworfen, daß sie keine leuchtende Rose war. Und um der Rose willen, in deren Kelch ein giftiger Wurm lauerte, hatte er die Bitte zertreten. Dafür zertret nur das Schicksal sein heuchlerisches Glück, dafür blühte er nun mit seinem Leben seine Ehrlosigkeit. „Keine Sünde so groß, daß sie nicht vergeben werden kann.“ — Doch, die seine! Und von wem wollte er denn Vergebung? Von Sorka? Wilden preßt die Hände gegen die Schläfen. Lola, die Gute, Treue, ängstigt sich um seine Zukunft. Als ob es für ihn noch eine Zukunft gäbe. Was kann es ihm nützen, wenn er sich mit ihrer Hilfe eine neue Lebensstellung erringt? Die nagende Reue wird nie weichen, das Bewußtsein, daß es keine Sühne für ihn gibt, jede freudigere Regung im Keim ersticken. Ihre verklärte Anspielung auf seine erste Ehe schmerzt ihn wie das glitzernde Sonnenlicht, das in müde geweinte Augen dringt. Wenn er wahrhaftig genug wäre, vor Sorka hinzutreten und zu bitten: „Vergib mir, was ich in blinder Leidenschaft an dir gesündigt, es war ein wirr-süßer Traum, den ich mit einem furchtbaren Erwachen gebüßt, vergib mir um unseres Kindes willen, das den Vater vermisst, laß mich sorgen für dich, wie es meine Pflicht ist und, wenn auch dein Herz sich mir kalt verschließt, das meine wird nicht aufhören zu bitten, bis du mir deine Liebe wieder schenkst.“ was würde, was müßte sie antworten? Die schönen klaren Buchstaben von Lol. as Brief werden plötzlich zu glühenden Schlangen. Es spricht so viel Seligkeit aus

leinen mit  
le's  
mehl.



ihre, daß sich ihm, dem Verstoßenen, voll wehen Meides das Herz zusammenpreßt. Das Tor, durch das er Frieden suchend, halb unbewußt den zagenden Schritt lenkt, ist ihm ja auf ewig verschlossen. Veröhnung, Wiederfinden, ein neues Leben, gibt es das? „Ja,“ lächelt es ihm aus Volas Brief entgegen. „Nein!“ schreibt das schuldige Gewissen. Die Wirklichkeit läßt sich nicht abschwören wie ein böser Traum, und das Schicksal fordert hohe Prozente. Ein Jahr des Irrtums, Wilden gräbt das heiße Gesicht in die Kissen. Alles, alles vorbei. —

Nach Verlauf einer Woche ist er soweit hergestellt, um außer Bett bleiben zu können. Er erschrickt, als er im Spiegel sein Gesicht betrachtet. Die Wangen sind eingesunken und aschfahl, die Augen glanzlos, über der Stirn ringelt sich in seltsamem Kontrast zu seinem dunklen Haar eine schneeweiße Locke. Die Veränderung wird noch gehoben durch den Bart, der ihm während seiner Krankheit nachgewachsen. Wißt und ungepflegt umrahmt er das magere Kinn. „Man könnte sich fürchten vor mir,“ meinte er mit trübem Lächeln zu seinem Wirt.

Dieser versuchte in seiner verbitterten Manier ihn zu trösten: „Jetzt heißt es halt tapfer essen, damit die Kraft wiederkommt.“

Wilden nickt, ohne den Blick von seinem Spiegelbild loszureißen: „Ich habe eine Bitte an Sie: Möchten Sie mir wohl für eine halbe Stunde einen von Ihren Arbeitsanzügen leihen? Es reizt mich, auf der Straße, wo es etwas lebhafter ist, das Auf- und Abgehen zu probieren, und es wäre mir unangenehm, von jemand erkannt zu werden.“

Der Arbeiter schaute ihn überrascht an: „Natürlich, wenn Sie es wünschen, gern. Dort im Kasten finden Sie alles. Aber muten Sie Ihrer Kraft nicht zu viel zu, es würde sich fürchtbar rächen.“

Wilden verneint. Kaum daß der andere sich entfernt hat, vertauscht er seinen Anzug mit der blauen Weinenbluse, füllt einen alten ausgefransten Hut auf und wirft dann noch rasch einen Blick in den Spiegel. „Sie erkennen mich nicht,“ murmelt er mit wehmütiger Befriedigung. Hastig, als verfolge ihn jemand, verläßt er das Haus. Bis zu dem Garten schritt gegenüber sind nur wenige Schritte und doch zittern seine Knie, als er die Hand auf das niedrige Türchen legt. Während er krank und bewußtlos im Bett gelegen, war es Frühling geworden. Die Bäume stehen voll weißer Blüten; wie Bräute sehen sie aus in ihrem duftigen Schmuck. Wilden tritt ein. Sein Auge schweift suchend den breiten Kiesweg hinab, leise und zaghaft wie ein Dieb schleicht er näher. Und, o Jubel! Dort schimmert es durch die Büsche, dort tollt es heran in ausgelassenem Spiel: sein Kind, sein Sohn. Er jagt ein kleines Hündchen vor sich her und bemerkt Wilden, der ihn, an einem Baum gelehnt, betrachtet, erst als er dicht vor ihm ist. Halb erschrocken, halb neugierig hält es im Laufen inne. Wilden geht auf ihn zu. „Ich tu dir nichts,“ sagt er auf serbisch, „ich bin ein armer Mann. Wo ist deine Mutter?“

Der Kleine legt statt zu antworten beide Händchen an den Mund und ruft gegen das Haus gewendet: „Mama, Mama, ein Bettler!“

Wilden hascht eine der niedlichen Hände und drückt seine Lippen darauf: „Ohslatko dijete moje!“ flüstert er mit erstierter Stimme. Aber schon in der nächsten Minute gibt er den Knaben frei. Oben auf den Stufen der

primitiven Veranda erscheint eine hohe, schlank Frauengestalt. „Sie wünschen?“

Er starrt sie an, unfähig einer Erwiderung. Dies schöne herrliche Geschöpf mit dem Leidenszug in dem feinen blauen Gesicht ist kein Weib, das er verstoßen um einer Koketten willen? — Sorfa wiederholt die Frage. Da rafft er sich auf. „Ich habe erfahren, daß Sie einen Arbeiter benötigen,“ sagt er, heiser vor innerer Erregung. „Geben Sie mir den Verdienst, ich bitte Sie darum.“

Sorfa schüttelt den Kopf. „Man hat Sie falsch berichtet, ich benötige niemanden.“ „Niemanden?“ Wildens Haupt sinkt auf die Brust. „So bitte ich um — ein Stück Brot,“ ringt es sich kaum hörbar von seinen Lippen.

Sorfa winkt ihn zu sich. „Kommen Sie, ich will Ihnen die Reste unseres Mittagsmahls geben. Sie scheinen krank zu sein,“ fügt sie mitleidsvoll hinzu.

„Ich war krank.“

„Da können Sie wohl schwerlich schon wieder arbeiten.“

„Man kann, was man muß.“ In scharfer Entfernung folgt er ihr in die Küche und läßt sich auf den Stuhl nieder, den sie ihm an den Tisch rückt. O, nur ein paar Augenblicke noch die süße Illusion, als wäre die Zeit still gestanden seit jener Stunde sündigen Liebeswahns, als wäre dies keusche Weib noch wie einstmals das seine! Ahnungslos sorgt sie für ihn. Er möchte die Hand küssen, die ihm den Teller reicht, und er weiß doch, daß er von hier fortgehen wird ohne ein Wort der Erlösung. Brennend steigt es ihm in der Kehle empor. Er umklammert mit bebendem Finger die Gabel, würgt einen Bissen hinab und schiebt dann mit einer plötzlichen Bewegung den Teller beiseite.

„Ich danke Ihnen von Herzen, ich, ich — kann nicht.“ Mit übermenschlicher Anstrengung stößt er es hervor und steht auf, sich zum Gehen wendend. Da öffnet sich die angelehnte Tür des Nebenraumes und ein winziges pausbackiges Mädchen trippelt über die Schwelle. Wilden fährt mit der Hand nach dem Herzen. Zit's möglich, ist das — Er vergißt, daß Sorfa in seiner Nähe. Mit einem Schrei des Entzickens stürzt er auf das Kind los, reißt es zu sich empor und küßt es unter strömenden Tränen wieder und wieder auf das erschrockene Mündchen. „Daniga — nicht tot, nicht tot, Daniga, mein kleines süßes Mädchen —“ Das Klirren eines zersplitterten Tellers bringt ihn zu sich. Zusammenzuckend stellt er das Kind zur Erde. Ein Blick auf Sorfa, welche totenbleich sich auf der Herdkante stützt, genügt, ihn zu überzeugen, daß sie ihn erkannt hat. Er sucht nach einem Wort und findet keins. Nur ein qualvolles Stöhnen dringt aus seiner Brust, als er, die Augen mit der Hand bedeckend, zu ihren Füßen niedersinkt.

„Steh' auf!“ Er gehorcht, gezwungen von dem Ton ihrer Stimme, der so fest zu fordern versteht. Sorfa trat einen Schritt näher. „Was führt dich hierher, so hierher —?“ fragt sie eilig.

Wilden erbebt. „Der Wunsch zu sterben,“ bekennt er kaum vernehmbar. „Ich wollte dich und meinen Sohn vorher noch einmal sehen, sonst nichts. Daß Daniga am Leben sei, wußte ich nicht. Es war stärker als ich — verzeih' mir!“

Sie schüttelt erbarmungslos das Haupt. „Sterben? Du? Hast du nicht alles, was ein Mensch begehren kann? Allerdings, die Maske, die du heute trägst —“

„Sorfa!“ schrie er auf, „sieh mich an! Kennst du das eine Maske, dieses elende, abgekehrte Gesicht, diese gebrochene Gestalt, dieses ergraute Haar? Da drüben bei armen Leuten habe ich gelegen, wochenlang, mit dem Tode kämpfend. Betrogen und verraten bin ich von dem Weibe, dem ich in törichter Verblendung dich aufgeopfert, ein Ungestößener, Unglücklicher, dessen Herz unaufhörlich der Stachel der Neue zerfleischt. Kannst du mich gehen heißen, ohne durch ein Wort der Vergebung mein grenzenloses Leid zu mildern?“

„Und wenn ich es kann?“

„Dann wird man morgen an dem steilen Abhang, den du kennst, einen Arbeiter finden, dem ein unvorsichtiger Tritt das Leben gekostet hat.“

Sorfas Züge wurden milder. „Wenn ich dir verzeihe,“ sagte sie, „was kann es dir, was kann es mir nützen? Du trägst an deinem Gesicht, das du dir selbst wähltest, ich trage an dem meinen, in das andere mich gestoßen haben. Ich fluche dir nicht, laß dir's genug sein.“

„Sorfa, um der Kinder willen, vergib mir!“

Sie zuckt die Schultern. „Hast du je nach den Kindern gefragt? Du liebst sie mir, weil sie dir gleichgültig geworden waren. Es war ihr Glück. So hatten sie wenigstens eine Mutter, denn einen Vater hätten sie doch nie an dir gehabt.“

„Und wenn ich nun mein Unrecht durch doppelte Liebe sühnte,“ — er kniet nieder vor ihr, den Blick voll qualvollen Flehens zu ihr erhoben — „Sorfa! Wenn alles nochmals so würde wie einst, nein, schöner, schöner —“

„Spottest du?“

Wilden fährt sich über die Stirn. „Freilich,“ nickt er tonlos, „du mußt ja so von mir denken. O, daß ich dich von der Echtheit meiner Neue überzeugen könnte! Meine Ehe, welche vor dem Gesetz unlöslich ist, hört auf es zu sein, sobald Gott sie löst. Ich vermag nicht zu verhindern, was über kurz oder lang geschehen wird: Julia steht dem Tode entgegen. Meinst du nicht, daß deine Eltern, welche ich so bitter gekränkt, zufrieden auf uns herablächeln, wenn eines Tages ihre Enkel den Vater wieder haben? Aber nein, nicht ich will für mich reden. Da, lies diesen Brief — er ist von einer Frau, welche mich ihrer Freundschaft würdigte, einer Frau, welche gleich mir vom rechten Pfad abgerirrt, um sich schließlich doch heimzufinden. Vielleicht belehren dich ihre Zeilen darüber, daß ich nicht so verächtlich bin, als ich dir erscheine!“

Mechanisch langte Sorfa nach dem Brief. Bei Nennung ihrer Eltern haben ihre Augen sich umflort. Sie muß das Papier ganz nahe an das Gesicht halten, um die Schriftzüge zu entziffern.

Wilden liest die Reihenfolge der Sätze in dem Ausdruck von Sorfas Antlit mit. „Keine Sünde zu groß, um nicht vergeben zu werden,“ flüstert er, den Saum ihres Gewandes mit leisen Lippen berührend.

Schweigend gibt Sorfa ihm den Brief zurück.

„Was antwortest du?“ fragt er angst-erfüllt.

Ihr Blick gleitet über ihn weg. „Es ist zu viel geschehen. Selbst um der Kinder willen — ich kann nicht.“

(Schluß folgt.)



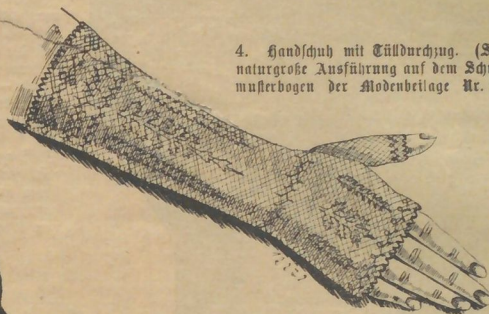
1. Runde Tischdecke mit Weißstickerei. (Naturgroße Ausführung auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 43.)

1. Runde Decke mit Weißstickerei. Die elegante Decke ist aus feinem weißen Leinen hergestellt und misst 50 cm im Durchmesser. Das Muster wird mittels Blaupapier übertragen, wofür man jedoch zunächst die Vorzeichnung fertig auf Rauspapier zeichnen muß. Als Material dient weiße Seide oder weißes D. M. C.-Leinwandgarn mit Glanz, und die Arbeit wird in einfachem Flach- und Stieflich ausgeführt. Der Rand ist zu languettenieren.

4. Handschuh mit Tülldurchzug. Eine hübsche Handarbeit für den Sommer ist der Handschuh in Tülldurchzug. Das Material besteht aus nicht zu feinem Washstüll, von dem man soviel kaufen muß, als der Handschuh lang sein soll. Man achte ja darauf, nicht die Breite des Tülls zur Länge des Handschuhs zu nehmen, da sich letzterer dann beim Anziehen nicht weitert und infolgedessen reißt. Zum Arbeiten nimmt man weißes Vuroca-Kreuzstichgarn, eine Art Seidenwolle, von dem man zu einem Paar 2 Knäuelchen à 10 g braucht, und das man ungeteilt, d. h. also 4 Fäden stark, verarbeitet. Den Handschuh kann man selbstverständlich in jeder Länge ausführen, und die Weite muß jeder nach seinen eigenen Maßen einrichten.

5. Runde Decke in Bändchenarbeit. Die für einen runden Salontisch gearbeitete Decke zeigt ein apartes Flanemuster und hat nur eine kleine Mitte aus eingestrichenem weißen Leinen oder farbiger Seide. Als Material nimmt man beliebig weißes oder eckfarbeneres Bändchen, gleiche Ringe in zwei Größen und Leinwandgarn. Die auf Kattun gezeichnete Decke misst etwa 65 cm im Durchmesser. Die Bänder werden in bekannter Weise aufgefeset und durch verschiedene Pierfische und Spinnen verbunden.

6. Stola mit Gürtel in Point-lace-Arbeit. Dieser leichte Ueberwurf kann zu weißen, duftigen Sommerkleidern getragen werden und bildet eine hübsche Vervollständigung der Toilette. Als Material dient starkes, weißes Leinwand, Leinwandgarn und Pflöfäden, statt des Garns kann auch weiße Kordonseide oder feines D. M. C.-Häfelgarn mit Glanz genommen werden. Die fertige Spitzenarbeit wird an einem gefalteten weißseidenen Gürtel am Rücken und vorn festgenäht; der Schluß desselben befindet sich vorn unter dem linken Spitzenflügel. — 8. Waschbarer Pompadour aus farbigen Taschentüchern. Das reizende Beuteltchen, aus zwei Keinen, mit buntem Rand versehenen Taschentüchern hergestellt, wird den jungen Mädchen für ihre Toiletten, die — so entzückend wie sie sind — den großen Fehler haben, keine Tasche im Kleiderrod zu besitzen, gewiß hochwillkommen sein. Der in allen hellen Lichtfarben herzustellende Pompadour ist für jede Toilette passend zu arbeiten. Weich und schmiegsam, nimmt er keinen Platz ein, beherbergt aber Taschentuch, Handschuhe und Tascherte seiner Trägerin. Auch wohl ein wenig Nachwerk vom Nachtsich und ein dargebotenes Welltischchen! Für Balare und Lotterien zu wohlthätigen Zwecken ist die hübsche Keinheit sehr empfehlenswert; sie ist billig und leicht in Mengen herzustellen. Unser Vorbild hat eine rosa Kante und eine feine Blumen-Girlande darunter. Beide Tücher sind unter der Kante zusammengenäht, bis heraus zum doppelten Zug. Das zartrosa Futter von Battist schimmert überall durch und wird über dem Zug zu einer doppelten Rüsche aufammengeäht. Passendes rosa Atlasband ist durch den abgeähten Zug gezogen. Die Kosten dieses niedlichen Beutels, der auch als Geschenk gern gesehen sein dürfte, belaufen sich höchstens auf 75 g.

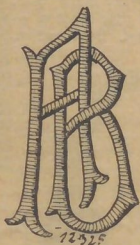


4. Handschuh mit Tülldurchzug. (Siehe naturgroße Ausführung auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 43.)

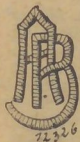
9-12. Tischläufer und Decke mit Flachstickerei und Hohlfaum. Der hübsche, ganz in Weiß gehaltene Läufer sowie die Decke sind aus Kongreßstoff gearbeitet und mit einfachem Flachstich und breitem Durchbruch verziert. Da der Stoff nur 110 cm breit liegt, so benötigt man die gewünschte Länge von 150-200 cm und behält dabei Stoff zu einem gleich großen Läufer übrig. Man nimmt das mittelstarke Gewebe (nicht das starke), zieht für den Saum etwa 7 cm vom Rande entfernt je 2 Fäden aus, bestet den Stoff um, zieht für den Durchbruch noch weitere 4 Fäden aus und sticht mit mittelhartem Pergarn den Saum fest (je ein Stich laßt 4 lose Fäden zusammen). Für den mittleren breiten Durchbruch werden 16 Fäden ausgezogen, 6 Fäden bleiben je zwischen 3 Durchbrüchen stehen; man achte darauf, die Fäden an den Ecken genügend lang abzuschneiden und gut zu befestigen (mit Garn linksseitig zu vernähen), damit sie sich nicht im Laufe der Zeit ausziehen. Nun näht man den einfachen Herentstich zwischen dem ersten und zweiten Durchbruch, zieht für den letzten ebenfalls 6 Fäden aus und sticht fertig. Für das in Flachstich ausgeführte Muster verwendet man starkes, weißes Pergarn; jede Type umfaßt 2 Fäden Höhe und Breite (siehe Typenmuster auf dem Schnittmusterbogen). Zunächst jedoch wird der Läufer eingeteilt; je nach der Länge kommen 2 bis 3 Kränze darauf. Ein Gefäßband durchzieht in der Länge und Breite die Mitte,



5. Runde Decke in Bändchenarbeit. (Anfechtung auf Kattun 1,75 M oder 2 Kr.)



2 und 3. Namenszug AB in Plattstich für eine Ausstattung



2 und 3. Namenszug AB in Plattstich für eine Ausstattung

„sieh mich an!  
dieses elende,  
brochene Gestalt,  
trüben bei armen  
entlang, mit dem  
und verraten bin  
ich in törichter  
ert, ein Müs-  
en Herz mauf-  
Neue zerfleischt,  
n, ohne durch  
in grenzenloses

„an dem steifen  
Arbeiter finden,  
das Leben ge-

„Wenn  
„was kann es  
in? Du trägst  
selbst wähltest,  
das andere mich  
dir nicht, laß  
willen, vergib

„Hast du je  
Du liebst sie  
ermordeten waren.  
sie wenigstens  
ter hätten sie

Unrecht durch  
er kniet nieder  
wollen Flehens  
Wenn alles  
nein, schöner,

Stirn. „Frei-  
ußt ja so von  
von der Gcht-  
önnite! Meine  
unlöslich ist,  
Gott sie löst.  
en, was über  
Julia sticht  
du nicht, daß  
bitter gekränkt,  
wenn eines  
wieder haben?  
ir mich reden.  
ist von einer  
schaft würdige,  
vom rechten  
sch doch heim-  
ich ihre Zeilen  
hlich bin, als

nach dem Brief  
en ihre Augen  
Papier ganz  
n die Schrifte-

er der Sätze in  
Antlitz mit  
nicht vergeben  
Saum ihres  
erhrend.

„Es ist  
der Kinder



6. Stola mit Gürtel in Point-lace-Arbeit. (Siehe Rückansicht.) Anzei-  
nung auf Kattun 2 M oder  
2,40 Kr.

zusammenstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 9 M. abstr., bis 8 M. auf der Nadel sind, dann 4 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 3. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 4. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., × 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 7 M. abstr., bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 5. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 6. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom × an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 7. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 8. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom # an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 9. Tour. Rechts glatt herüberstr., nur hat man jedesmal bei dieser Tour zu beachten, daß da, wo bei der vorigen Tour 2 mal umgeschlagen ist, der erste Umschlag einfach rechts, der zweite aber beschränkt rechts abgestrichelt wird. Die 8. und 9. Tour wird nimmer abwechselnd 28 mal wiederholt. — 38. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom O an die Reihe herunterstriden, bis 4 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 39. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 40. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom O an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 41. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 42. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 4 M. abstr., ●● 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 9 M. abstr., vom ●● ab die Reihe herunterstriden, bis 8 M.



8. Waschbarer Poupadour aus farbigen Taschentüchern.



7. Rückansicht zu Abb. 6.

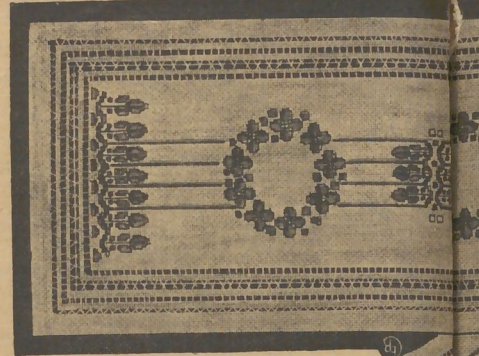
und von dieser ab wird wieder die Mitte hzw. je  $\frac{1}{2}$  für die nächste Figur genommen und ein Heftfaden gezogen. Mit dem Sticken beginnt man an einem Ende, arbeitet dann den nächsten Kranz und sticht nun erst die 4 Verbindungslinien zwischen beiden. Dann wieder das Blättermotiv — der nächste Heftfaden bildet die Mitte — u. s. f. An der Dede sind zunächst die Kränze auszuführen. Für diese benötigt man 80—90 cm Stoff, an Stiefgarn ca. zwei Strähnen mittelstarkes Perlsgarn für den Durchbruch und 4 Strähnen hartes Perlsgarn zum Sticken. Für einen Käufer von etwa 150 cm dasselbe Material, für ein größeres Maß je eine Strähne mehr.

13—15. Ueberjäckchen und Leinenkleid mit Stickereiverzierung.

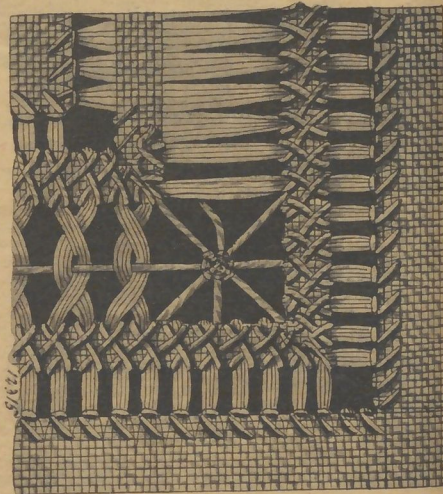
Das aparte Jäckchen ist aus weichem Leinen gearbeitet mit anschließendem Gürtel und ist zu jedem weißen Kleid oder Leinenrock zu tragen. Die Stickerei ist mit feinem, weißen Perlsgarn in Flach- und Stielstich ausgeführt. (Siehe Abb.) Am Narmelausschnitt und ringsum sind den zwei Jäckchenteilen je  $1\frac{1}{2}$  cm breite Bänder angeheftet. Als ganzes Kostüm kann sich das Muster auch auf dem Rock wiederholen. Auch zartfarbene Wollstoffe sind in dieser Art zu verzieren und ältere Sachen zu modernisieren. Die Stickerei wird dann mit Seide oder Glanzgarn in der Farbe des Stoffes ausgeführt.

16. Gestrickter Schal aus feiner Wolle.

Der ungefähr 50 cm breite und 2 m lange Schal wird mit mittelstarken, langen Stricknadeln und sehr feiner



9. Tischläufer mit Flachstickerei und Hohlstamm. (Typenmuster auf dem Schnittmanuskriptbogen der Modenbeilage Nr. 43.)



11. Ausführung des Durchbruchs zu Abb. 9 und 10.

Man legt 190 Maschen (M.) an die Nadel. Für den ganzen Schal wird eine Nadel rechts, eine Nadel links gestrickt, so daß die eine Seite ganz rechts, die andere ganz links gearbeitet erscheint. 1. Tour. Rechts glatt herüberstriden (herüberstr.). — 2. Tour. 1 M. abheben (abheb.), links 1 M. abstriden (abstr.), 1 mal umschlagen (umschl.), 2 M. zusammenstriden (zusammenstr.), 4 M. abstr., + 1 mal umschl., 2 M. abstr., vom + ab die Reihe herunterstriden, bis 8 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 3. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom × an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 4. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom # an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 5. Tour. Rechts glatt herüberstr., nur hat man jedesmal bei dieser Tour zu beachten, daß da, wo bei der vorigen Tour 2 mal umgeschlagen ist, der erste Umschlag einfach rechts, der zweite aber beschränkt rechts abgestrichelt wird. Die 8. und 9. Tour wird nimmer abwechselnd 28 mal wiederholt. — 38. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom O an die Reihe herunterstriden, bis 4 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 39. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 40. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. abstr., vom O an die Reihe herunterstriden, bis 6 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. abstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 41. Tour. Rechts glatt herüberstr. — 42. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 4 M. abstr., ●● 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 9 M. abstr., vom ●● ab die Reihe herunterstriden, bis 8 M.



13. Ueberjäckchen für ein Leinenkleid. (Siehe Abb. 14 und 15.)







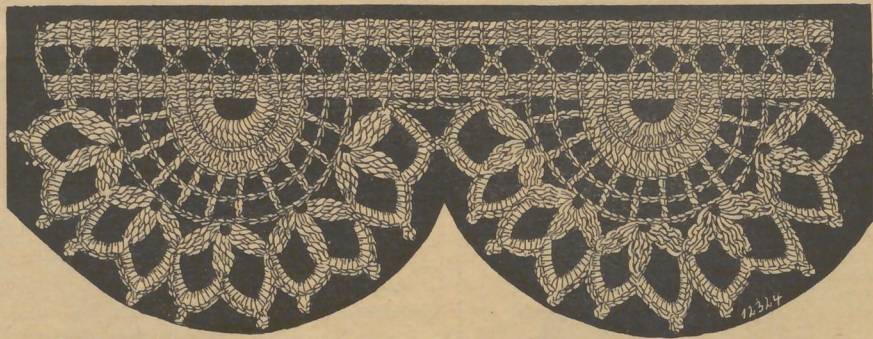
37. Tour. Hier wird wieder gelbe Wolle angelegt, 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., die Reihe glatt herunterstricken, bis 4 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 38. Tour. Rechts glatt herunterstricken. Die 37. und 38. Tour wird abwechselnd noch 4 mal wiederholt. — 43. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschl., 2 M. zusammenstr., hierauf 1 mal umschlagen, 2 M. zusammenstr., dieses letztere abwechselnd die Reihe herunterstricken, bis 4 M. auf der Nadel sind, dann 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 44. Tour. Hier wird wieder weiße Wolle angelegt, rechts glatt herunterstricken. — 45. Tour. 1 M. abstr., links 1 M. abstr., 1 mal umschlagen, 2 M. zusammenstr., hierauf die Reihe glatt herunterstricken, bis 4 M.

fach zu arbeiten, doch möge eine kurze Beschreibung hier folgen. Man schlägt 17 Luftm. auf, häkelt 1 St. in die 5. letzte Luftm., 1 St. in die folgende Luftm., 2 Luftm., 1 feste M. in die 3. Luftm., 2 Luftm., 2 St. in die 3. und 4. Luftm., zweimal 1 Luftm., 1 St., jedesmal 1 Luftm. überschlagen, 2 Reihe. 8 Luftm., 1 St. in die 6. letzte Luftm., 1 Luftm., 1 St. in die 2. folgende Luftm., 1 Luftm., 1 St. in das erste Loch der vorigen Reihe, 1 Luftm., 1 St. in das 2. Loch, 2 St. auf die beiden St. der vorigen Reihe, 5 L., 3 St. auf die St. der vorigen Reihe. Wenden. 3. Reihe. Von jetzt ab ist wohl nur die Angabe der Zahl der St. und Luftm. nötig. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 4 St., 4 mal 1 Luftm., 1 St., die letzten beiden Stäbchen fassen in ein Loch. Wenden. 4. Reihe. 8 Luftm., 5 mal 1 St., 1 Luftm., dann 5 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 5. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 6 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St., die letzten beiden St. fassen immer in ein Loch. Wenden. 6. Reihe. 8 Luftm., 6 mal 1 St., 1 Luftm., 9 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 7. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 12 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 8. Reihe. 8 Luftm., 6 mal 1 St., 1 Luftm., 15 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 9. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 16 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 10. Reihe. 4 Luftm., 5 mal 1 St., 1 Luftm., dann 17 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 11. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 16 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 12. Reihe. 4 Luftm., 6 mal 1 St., 1 Luftm., 15 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 13. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 12 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 14. Reihe. 4 Luftm., 6 mal 1 St., 1 Luftm., das erste St. fäst in das 2. Loch, weiter 9 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 15. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 6 St., 6 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 16. Reihe. 4 Luftm., 5 mal 1 St., 1 Luftm., 5 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 17. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 4 St., 4 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. 18. Reihe. 4 Luftm., 3 mal 1 St., 1 Luftm., 3 St., 5 Luftm., 3 St. Wenden. 19. Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 2 St., 2 mal 1 Luftm., 1 St. Wenden. Nun wiederholt man von der zweiten Reihe an bis zum Schluß der siebenten, wo die Stäbchen zwischen den Zaden beginnen. Man häkelt 27 Luftm., dann 1 feste M. in das äußerste Loch der zweiten Reihe, 4 Luftm., 1 feste M. in das entgegengesetzte Loch, das äußerste der letzten Reihe der vorigen Zade, dann 1 Luftm., 4 feste M. in das Loch, das durch die 4 Luftm. gebildet wird, darauf 25 feste M. um den Luftmaschenstab, \* 33 Luftm., ansetzen neben den ersten Stab, die letzte der 4 festen M., zurück behäkeln mit 25 festen M., die letzte fäst in die 9. letzte Luftm., vom \* dreimal wiederholen, beim letzten Stab wird jetzt zugleich an der einen Spitze der vorigen Zade angetettet, s. Abb. Jetzt werden die durch die 8 Luftm. gebildeten Böcher behäkelt, und zwar durch 5 feste M., 1 Pifot, 4 Luftm., 1 feste M., zurück auf die letzte feste M., zusammen abgemacht mit der nächsten festen M. (das Pifot kann jedoch auch fortbleiben), 5 feste M., weiter 1 feste M. auf den ersten Stab, 4 Luftm., 1 St. auf die zweite Luftm., 1 Luftm., 1 St. auf die 4. Luftm. und in gewohnter Weise 2 Reihen weiter. Dann über den Bogen 10 Luftm., ansetzen an das Pifot, 4 mal wiederholt, das letztmal wird in der Mitte der Zade angetettet, s. Abb. Zurück werden die Böcher mit 14 festen M. behäkelt, getrennt durch je ein Pifot nach 7 festen M., dann 2 Luftm., 1 St. und in gewohnter Weise weiter.

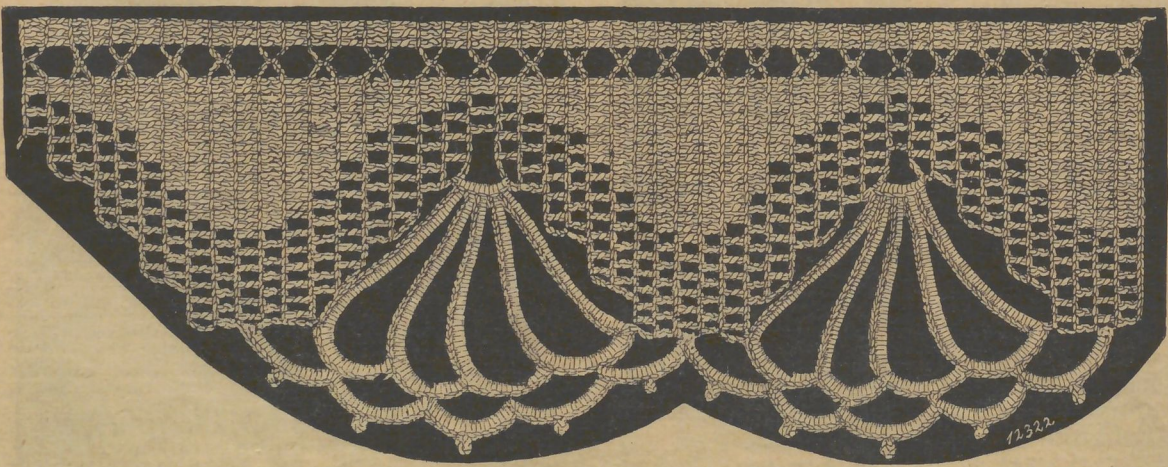
auf der Nadel sind, dann 2 M. zusammenstr., 1 mal umschl., 2 M. abstr. — 46. Tour. Rechts glatt herunterstricken. — Die 45. und 46. Tour wird 260 mal abwechselnd wiederholt, worauf man wieder gelbe Wolle anlegt und nun dieselbe Vorte auf der anderen Seite des Schals in umgekehrter Reihenfolge arbeitet. Um die Zaden herauszubekommen, spanne man den Schal, vielleicht auf einem Plättbrett, querit quer, indem man Stecknadeln in jedes vierte Randloch steckt, das sich durch das Stricken gebildet hat. Man macht dann den Schal mit einem Schwamm gehörig naß und steckt ihn ab, wenn er wieder ganz getrocknet ist. Bei den beiden schmalen Enden ergibt es sich von selbst, daß die Stecknadeln in jede Zade, die durch das Stricken entstanden, gesteckt werden. Durch das Ausspannen sollen sie nur noch mehr ausgezogen werden.

17. Spitze in Häkelarbeit zu Schrankbrettern passend. (Oner zu häkeln.) Die mit gedrehtem Häkelgarn Nr. 40 gearbeitete Spitze wird wie folgt gehäkelt: Man schlägt 14 Luftm. auf, dann folgen 1 St. in die 5. Luftm., 1 St. in die nächste Luftm., 2 Luftm., 1 feste M. in die 3. Luftm., 2 L., 1 St. in die 3. Luftm., 2 St. in die folgenden beiden Luftm. Nächste Reihe: 3 L., 2 St., 5 Luftm., 3 St. In dieser Art häkelt man 9 Reihen, dann beginnt der Bogen. Man häkelt 7 Luftm., setzt an die 3. letzte Reihe an, 2 Luftm., ansetzen an die 4. letzte Reihe, darauf behäkeln der 7 Luftm. mit 21 Stäbchen, weiter 3 St., 5 Luftm., 3 St. Nächste Reihe. 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 24 St. je auf ein St. der vorigen Reihe, an, 2 Luftm., an. Jetzt wird der Bogen mit 10 St., getrennt durch je 2 Luftm., behäkelt, weiter wie gewöhnlich 3 St., 5 Luftm., 3 St. Nächste Reihe: 3 Luftm., 2 St., 2 Luftm., 1 feste M., 2 Luftm., 3 St., \* weiter 3 Luftm., 1 St., 1 Luftm., 1 Pifot, 1 Luftm., 1 St., vom \* 4 mal wiederholt, dann 3 Luftm., an, 4 Luftm., an, indem man nicht wie gewöhnlich eine Reihe, sondern zwei überschlägt. Dann \* 3 dpp. St., zusammen abgemacht, 8 Luftm., 3 dpp. St., zusammen abgemacht, 8 Luftm., 3 dpp. St., zusammen abgemacht. Alle 9 St. fassen in das Pifot der vorigen Reihe. Vom \* 4 mal wiederholt, dann folgen 13 Reihen in gewohnter Weise, und ein neuer Bogen beginnt. Hat die Spitze die gewünschte Länge, so häkelt man als Abschluß um jedes aus den 8 Luftm. bestehende Loch 6 feste M., 4 Luftm., 6 f. M. Nach 10 solcher kleinen Bögen häkelt man 4 Luftm., 1 feste M., 4 Luftm. auf den geraden Streifen bis zum nächsten Bogen, dann wieder 6 feste M., 2 Luftm., an, an das letzte Pifot des vorigen Bogens, 2 Luftm., 6 feste M. und wie gewöhnlich weiter. W. B. zu G.

18. Spitze in Häkelarbeit zur Verzierung von Decken usw. Quer zu häkeln. Die Spitze wurde in der Vorlage mit gedrehtem Häkelgarn Nr. 40 gearbeitet, doch wirkt sie zu verschiedenen Zwecken, wie z. B. als Abschluß von Kindertragen, auch in feineren Nummern, sehr ausdrucksvoll. Sie ist sehr ein-



17. Spitze in Häkelarbeit zu Schrankbrettern passend. (Oner zu häkeln.)



18. Spitze in Häkelarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen und dergl.

Martha Behrens



Burgüne in Taormina. (Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Taormina, das alte Tauromenium, ist ein Städtchen an der Südküste der Insel Sizilien, das durch Naturschönheiten auf diesen ohnehin so schönen Himmelsstriche ganz besonders geeignet ist. Es ist dann auch ein sehr beliebter Haltepunkt für alle Italienreisenden, die bis tief hinauf nach dem alten Siracusa ihre Meieroute ausdehnen können. Die Geschichte Taorminas führt Jahrhunderte weit vor Christi Zeit zurück; alte Befestigungen, die Trümmer eines alten Kastells, ein antikes Theater, und die auf unserm Bilde dargestellte Ruine legen Zeugnis ab von den verschiedensten Zeitaltern und ihren Baukünstlern. Unser Burgüne, die sogenannte Badia Vecchia, redet mit seinen schönen göttlichen Liebesreisen, die aus der Höhe weit über Land und Meer hinausragen, von vergangener Größe und Macht, ein Memento mori für das sorglose, glutäugige Volk, das in seinem Schatten herumlungert, und für die reichen Wanderer aus allen Himmelsstrichen, die nur dem Heute und seinen Freuden leben mögen.

Magdeburger Wohlfahrtspflege.

Das diesjährige städtische Waisenfest wird Freitag, den 7. August, im Herrentage gefeiert. Die Teilnehmer versammeln sich vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr in der Lutherische zu einer Andacht. Mittags 12 Uhr erfolgt der Abmarsch von der Armenanstalt, Bismarckberg 2/3. Ein Dampfer mit Musik bringt die Teilnehmer sodann nach dem Herrentage, wo das übliche Waisenfest abgehalten wird. Die Pflegerinnen sind besonders dazu eingeladen.

Vereine.

Der Wilhelmstädter Naturheilverein veranstaltete vorige Woche im Vereinsgarten, Sophendobeleber- und Schillstraße, einen Vortragsabend. Gesprochen wurde über das aktuelle Thema: „Bredurchfall, seine Ursache, Verhütung und naturgemäße Behandlung“. Es sei hier darauf hingewiesen, daß der Eintritt zu solchen Abenden in der Regel frei ist und Gäste stets willkommen sind.

Der Magdeburger Anglerklub hielt vorige Woche im Besseim zehntägiger und Familienmitglieder sein diesjähriges Preisangeln in Miegripp ab. Den Kindern und Damen wurde daselbst im Gießhof „Zum grünen Baum“ allerlei Kräftewett geboten, während sich die 81 Mann starke Anglerchar die edelstliche Mühe gab, mit Erbe, Wurm und süßem Teig die Fische an die Angel zu locken.

Das größte Quantum, 7 Pfund 350 g, jung Verküper B. Krüger, der mit dem Abzeichen der Königsrunder ausgezeichnet wurde. Der Königspreis, ein reizendes Nadelset wurde seiner Gemahlin zuteil. Nach der weiteren Preisverteilung und einer Verlosung für die Damen folgte ein vergnügtes Tägliches.

Der Sachsenbund beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, die diesjährige Sachsenreise nach Dresden und der Sächsischen Schweiz vom 1. bis 3. August zu unternehmen. Ferner soll das alljährliche Preisfest am 23. August im Cracauer Kurgarten abgehalten werden. Für den 25. Oktober ist ein Konzertabend in der „Freundschaft“ vorgesehen.

Wäsche.

Vergilbte weiße Wollwäschungen. Weißer Flanell, weiße Kinderkleider usw., die durch Liegen gelb geworden sind, frisch man auf folgende Weise wieder auf: 250 g beste Marseille Seife wird in zehn Liter lauwarmem weichen Wasser aufgelöst und 50 g Salznatrium zugesetzt. Darin weicht man die vergilbten Sachen ein, drückt sie nach einiger Zeit ordentlich darin herum, ohne sie dabei zu reiben, und wäscht sie dann in reichlich lauem Wasser aus. Man kehrt die linke Seite nach außen und hängt sie zum Trocknen auf, indem man noch zum Schutz ein weißes Tuch überlegt. Diejenigen Stoffe, welche das Plätten vertragen, plättet man sorgfältig unter heißen Dämpfen aus.

Spitzenfragen zu waschen. Die im Sommer so viel getragenen Spitzenfragen erhalten, auf folgende Art gewaschen und gebügelt, wieder ein neues Aussehen: Um sie in ihrer Form zu erhalten, ist es nötig, sie auf einen Leinwand, ohne sie zu zerziehen, aufzusetzen. In lauem Seifenwasser (bei sehr schmutzigen Fragen erneuert) dreht man sie ganz durch, legt sie dann in sehr heißes, reines Wasser und läßt sie eine Zeit darin, um sie dann zu spülen. Sind die Fragen weiß (nicht entfärbt oder creme), dann weicht man dem möglichst dünnen Stärkewasser einige Kleinigkeit Waschlauge zu. Sind die Fragen trocken, dann feuchtet man sie ein, rollt sie einige Male durch und bügelt sie trocken. Nun schneidet man erst die Heftfäden auf und zieht sie heraus.

Haarpflege.

Ein gutes Haarwasser, das fast nichts kostet und das man selbst leicht herstellen kann, ist folgendes: Zu je gleichen Teilen nehme man geschäntene Brennholzrurzeln, Eßig, Wasser (noch wirksamer wird es, wenn man etwas geschäntene Wittich-

wurzel dazu nimmt), lasse dies einige Zeit an einem warmen Ort oder in der Sonne ausziehen, lache es dann noch eine halbe Stunde und seihe es in eine Sieb, die man gut verfort. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf eingerieben, was die Kopfhaut ungemein stärkt und den Haarwuchs fördert. Einmal wöchentlich reibe man die Haut mit seinem Öl (aber nur sehr wenig), damit sie nicht spröde wird. Gekaufte Haarwasser sind meist derartiger Zusammenstellung, die unter löblichen Namen und zu hohen Preisen in den Handel kommen.



Einfacher Küchenszettel.

Sonntag: Suppe von der Bratenbeilage. — Hammelteile mit jungem Gemüse, grünem Salat und Kompott. Montag: Kalte oder warme Bieruppe. — Junge Wurzeln mit geschwitem Braten. — Johannisbeeren mit Zucker. Dienstag: Suppe von Bratenresten; den Rest des Fleisches gehackt zu Fleischpfannkuchen, dazu grüner Salat. Mittwoch: Kartoffelsuppe. — Junger Kohl mit gebatener Leber. — Rindchen. Donnerstag: Kirchsaftsuppe. — Zitronen mit Pilzen und neuen Kartoffeln. Freitag: Reisuppe mit Apfelsaft. — Junge Bohnen mit Matjesheringen. Sonnabend: Brotsuppe. — Pfannkuchen mit Kartoffelsalat und Rindchen.

Reicher Küchenszettel.

Sonntag: Nudelsuppe. — Junge Hühner mit Gurkensalat, Kartoffeln und Kompott. — Eingezuckerte Johannis- und Himbeeren mit Sahne. Abends: Kirchsuppe mit Klößen. — Hühner mit Salat und Aufschnitt. Montag: Reisuppe. — Gebatener Kohl mit Schinken. Abends: Geruch mit Erdbeeren. Dienstag: Wurzeluppe. — Pichelreiner Fleisch mit Welschkraut. Abends: Bohnensalat mit neuem Hering. Mittwoch: Reisuppe. — Gebratene Schweinslenden mit Schnittbohnen. Abends: Dicke Milch mit Brot und Zucker. — Weiche Eier. Donnerstag: Pottschüssel. — Fisch- und Kartoffeln. Abends: Spinat mit Würstchen. Freitag (vegetarisch): Schotenuppe. — Kartoffelpuffer mit Gurkensalat. — Pilzgerichte mit Kartoffeln. — Heidegrüne mit Heidelbeeren. Abends: Rote Grütze mit Vanillesauce.

Sonnabend: Kerbelsuppe. — Gebratene Kalbsleber mit Möhren. Abends: Lungenhahne mit Kartoffeln.

Kirchsuppe (für 6 Personen). 750 g Saucerkraut werden ausgeleert, die Kerne zerstoßen, mit ein wenig Wasser ausgekocht, das Wasser durchgeseiht und zu den Kerne geschüttet, welche mit 4-6 zerbrochenen Zwiebäcken 2 Liter Wasser, etwas Fint und Zitronenschale weich gekocht und durch ein Sieb geseiht werden. Sobald die Suppe dann wieder kocht, tut man 125-150 g Zucker, eine Prise Salz und etwas Wein hinzu und richtet sie über untenstehenden Klößen an.

Pottschüssel. Die arden Blätter eines Salatkräutchen, etwas Kerbel und Estragon werden mit dem Wiegemeiser fein gehackt, in feuchter Butter über gelindem Feuer geschwitzt und hierauf mit 60 g ausgequelltem Reis vermengt, wonach man das Ganze in eine Terrine legt und mit 1 Liter Fleischbrühe übergießt, die man mit einigen Eidottern abgemixt hat.

Pilzgerichte. Die gut gereinigten Pilze werden mit Butter, Salz, Zwiebeln und etwas Kümmel geschmort, bis sie schön weich sind. Dann bräunt man Wehl in Butter gelb, rührt es mit Sahne glatt zu einer Sauce und gibt dies zu den Pilzen.



Fragen.

242. L. B. 37: „Wäsche vielleicht eine der Leckeren der „Hausfrau“ ein sicher wirkendes, aber unschädliches Mittel zur Entfernung des so lästigen Frauenbartes?“ 243. W. in S.: „Möchte mir eine werthe Mittelreim mitteilen, wie ich mir selbst Franzbräuter und Zweige präparieren kann, daß sie ihre Naturfarbe behalten?“ 244. Fr. S., Dessau: „Wie verwendet man Basilikumkraut in der Küche?“

Antworten.

Eiervorrat 1908. (Frage 238 in Nr. 229.) Eier konservieren Sie am besten durch Waschlauge, das Sie in jeder Drogerie oder Apotheke kaufen können. Das Verhältnis der Mischung wird Ihnen ebenfalls dort angegeben. Ich kann Ihnen entscheiden zu dieser Konservierung raten, da sie die praktische ist. An Wolmirst 17. (Frage 233 in Nr. 228.) Sie scheinen ja ein hartes Los zu tragen. Verfürchten Sie denn, sich noch weiter die Augen rot zu weinen? Vielleicht schütten Sie

Damen und Kindern, deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind „Kandell's Tamarinden“ aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für 80 Pf. aus fast allen Apotheken.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse m. illust. Prachtkatalog über Strickmaschinen geg. 30 Fig. Briefm. P. Kirsch, Döbeln i. S. 14. [15]

Altes Gold und Silber tauscht und kauft hohe Preise. Max Gbeck, Breiteweg 80-81, [1649] Reparaturen gut und billig.

Billig und gut! Herrensohlen u. Flecke 2.50 M. Damensohlen u. Flecke 1.75 M. Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Fernspr. 2347. Beste Bezugsquelle Fernspr. 2347. für Fahrräder. Wasch- und Wringmaschinen reparieren. Barheine & Grahn, [1678] Magdeburg, Grosse Diesdorfer Strasse 23.

Wo wollen Sie Ihren Urlaub verbringen? In einem ganz kleinen stillen Nest hoch oben auf dem Thüringer Wald. Nicht einmal Arzt und Apotheke sind da. — Wenn Sie aber krank werden? — So wo doch — krank; höchstens mal erkalten, wie das in der Sommerfrische schon vorkommt. Aber da nehm' ich einfach meine lieben Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen, von denen ich zwölf Schachteln im Koffer habe, und keine Erkältung kann mir was anhaben. Jays ächte Sodener kauft man für 85 Pfennig in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung [1655]

Schönheit der Büste. Äußerliche Körperformen und krafter wohnen werden durch Mega-Busol. Mega-Busol. Klein und wirksames Mittel, das über Ergram, sondern tadellos erprobtes Mittel, hergestellt nach dem berühmten Ungarn-Rezept. Anfertigungen aus ersten besten. Preis 2.25 M. District Berlin, [1761] Dr. Schäffer & Co., Berlin 256 Besselstr. 15.

Untericht im Weiden und Zuschneiden wird gründlich erteilt. Breiteweg 236, III, Eingang Bahnhofsstr. [1667]

Paraden, Unterlagen, alle Haarbürsten direkt bei Zöpfe, Wilhelm Dehliötter, [1679] Breiteweg 228.

Möbeltransport F. Boehl, Magdeburg, [1712] Mollstraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

einmal Ihr Herz jemandem aus, der Ihr vollstes Vertrauen genießt, der Sie tröstet, der Ihre Tränen trocknet. Sie wissen doch: Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Sie glauben gar nicht, wie wohl es tut, sein Leid einem Menschen zu klagen, der Sie versteht, der sich in Ihre Verlegen kann. Wir sollen uns befragen und seh'n auf guten Mut, das Leid einander klagen, das uns betroffen hat. Sicher wird Ihnen da Ihr Los erträglicher, der Schmerz, der Kummer gelindert, und die Tränen werden spärlicher fließen. Nichts ist herzernagender, als stillen Gram verborgen vor andern zu ertragen. Aber hüten Sie sich, Personen Mitteilungen zu machen, die Ihrer Freundschaft nicht wert sind, das dürfte Ihnen später vielleicht noch mehr Verleger bereiten. Im übrigen aber versuchen Sie, mit einem nassen Lappchen die Augen zu kühlen.

Eine aufrichtige Hausfrau.



An W. Im Lehrentinnen- und Damenheim, welches zu dem Zwecke gegründet ist, alleinstehenden Damen das eigene Heim zu ersetzen, finden dieselben dauernde Wohnung und volle Pension zum Preise von 57-75 M monatlich. Im Anschluß daran besteht ein Ferienaufenthalt, in welchem ältere Damen ihren Lebensabend in Ruhe und Behaglichkeit verbringen können. An E. 1844. Wir raten ab. Die Sache ist aussichtslos.

**Graphologischer Briefkasten.**

Handwritten letters are sent to our office at the request of their authors, for a free evaluation of 50 words for the graphical meaning of the handwriting, which usually consists of 10 letters. You must not miss this.

In **Luise S.** Aus Ihren eingehenden Zeilen schreibe ich, daß Sie mehr einen ersten, etwas melancholischen Charakter haben, überhaupt ein sehr gefühlvolles Herz. Sie können nicht leicht jemand zürnen, fühlen sich selbst aber immer etwas bedrückt. Sollten Sie vielleicht so einen kleinen Seelenkummer haben? Ich glaube fast, Sie nehmen das Leben etwas zu ernst, sind auch oft zu mißtrauisch. So böse sind die Menschen nicht; man muß sie nur zu verstehen lernen und ihnen eine angenehme Seite abgewinnen.

**Wie man 90 Jahre und darüber alt wird,** darüber erfahren wir in der neuesten Nummer (966) des „Hausdoktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, allerhand interessante Dinge. Es wird darin der Lebenslauf und die Lebensweise einer Frau, die obiges Alter um 1 Jahr und 3 Monate überschritten hat, von ihrem Sohn, einem heftigen Lehrer, beschrieben. Wir sehen daraus, daß ein in jeder Beziehung einfach gehaltenes und arbeitsreiches Leben die beste Voraussetzung auf ein langes und gesundes Leben gibt. Unterstützt ist dies allerdings im vorliegenden Falle durch einen gelinden Magen und ebenbürtige Gänge. Wer sich näher über Mittel und Wege zur Erhaltung eines derartigen hohen Lebensalters unterrichten will, sei auf obige Nummer des „Hausdoktors“ verwiesen. — Der „Hausdoktor“, der höchstentscheidend und in jeder Nummer mehrere belehrende Abhandlungen bringt, beanwortet auch kostenfrei die ihm aus dem Leserkreise eingehenden Anfragen. Zu beziehen ist der „Hausdoktor“ für 1 Mark vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

**Rätsel-Ecke.**

**Preisanschreiben Nr. 109** für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisaufgabe die folgenden Preise aus:

1. Preis: Photographien im Werte von 15 M.
2. Preis: Goldwaren im Werte von 10 M.
3. Preis: 1 Küchengegenstand im Werte von 3 M.
4. Preis: Kolonialwaren im Werte von 3 M.
5. Preis: Toiletteseifen im Werte von 3 M.

Mit **a** die Frau, mit **a** der Mann Hoffjungen Geschlechts, Mit Haar und Rock nicht angetan, Zu raten, wer vermocht's!

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 109“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzuliefern. Schlusstermin für Einsendungen 15. August 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorrangzahl des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

**Auflösung**

der Knackmaudel 120:  
**Ruß — Schuß — Ruß — Ruß — Suß.**

Preise empfangen:  
Ameliese Lan, Halle a. S., Vindensstraße 77, part.  
Antonia Meißner, Magdeburg, Prälatenstraße 2.  
Geinrich Kielhorn, Halle a. S., Bernhardtstraße 20, I.  
Franz Ploner, Tangermünde a. E., Angeburgstraße 25.

Der betreffende Preis scheidet dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

**Allerlei.**

Jede Freundin von „Majena“ wird erfreut sein zu hören, daß die Gesellschaft, die Corn Products-Co. m. b. H., Hamburg 1, eine Sammlung von Gemälden der E. Gemäldegalerie zu Dresden erhaschen ließ, bestehend aus 72 Reproduktionen, eingeteilt in 12 Serien a 6 Karten. Die Verbrüder von „Majena“, welche die Vorderseiten der Pastenmischkäse einsehen, die zusammen 3 Pfund — engl. — enthalten, erhalten je eine Serie der Karten franco zugesandt, das Sammelalbum bei Entnahme von 6 Pfund — engl. — oder für 30 M.

**Sprechstunde der Schriftstelle:**  
Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzfstraße 1d (Eingang Weberstraße).

**Hermann Klingenberg,**  
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,  
Magdeburg-Neustadt,  
Telephon 4371, [1420  
empfeilt seine als vorzüglich weit und weit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Nüssen, Pfefferbrot, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Großpreisen.  
Über 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.  
In Magdeburg:  
Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Knochenhauerufer 63, Halberstädterstr., Beaumontstr. 14, Südbö. Str. 24, Schönebeckstr. 35/36, Arndtstraße 17, Stephansbrücke 30/31, Soltepoststr. 48, Gorchelstraße 19, Agnetenstraße 1, Süderstraße 18, Amfassungsstr. 27, Schmidtstr. 45/46.

**Königin Luise-Bad, MAGDEBURG**  
Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte.  
Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.  
1000  
**C. Haack, Stephansbrücke 8**  
empfeilt Kindermäntel, hell u. dunkel, Kleidchen, Schürzen u. Röcke in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitäten.  
Mitglied des Rabatt- & Sparvereins. [1613

**Zöpfe,** sowie Unterlagen, auch von preiswert an u. faule jeder, ausgekämmt. Frauenhaar. Wilhelm Kessler, Friseur, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Kirche.  
Die Böttcherei von **Moritz Kersten,** Mollkestraße 2, empfiehlt Böttchereu aller Art. Spezialität: Waschgeseße n. h. Reparaturen prompt und billig. [1666  
**Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri**  
**Gustav Mohs,** Knochenhauer- ufer 22. [1608  
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugehellt. Prompte Bedienung.  
**Stottern** heilt d. schwierigsten Fälle unter Garantie.  
C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

**Kinderschuhe**  
nur beste Qualitäten in grösster Auswahl  
**Edm. Steinfeldt,**  
Breiteweg 165,  
im Hause Café Sachtleben,  
1478) und  
Jakobstr. 38,  
E. Rotekrebsstr.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von **BERGMANN & Co. RADEBEUL-DRESDEN**  
erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen, sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- u. Selbstgeschäften.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt,  
Magdeburg, Breiteweg 68,  
Raiswageplatz. — Fernsprecher 3597.  
Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. [1665  
**Gründerin**  
in allen Größen von Mark 3.50 an,  
**Nischbehälter**  
sowie zur Anfertigung sämtlicher Blechschmiedarbeiten empfiehlt sich  
**O. Schwarz,** Breite Weg 10.

Zahn-Atelier

Richard Sass, [469]
Breiteweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöh.).
Strengste Diskretion
zugeweiht.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Kakao, Tee, ...

russ. u. chinees. in jeder Preis.
lage liefert prompt u. billigt Hugo Steiner.
Leipzig - Schützenstr. 8, II. [122]

Gratis
Krankheiten u. d. v. Nervosität,
Krämpfe, Magenleiden, Kopf-
schmerzen, Geschlechts- u. a. Krankheiten.
Hilfz. Ruthemann, Magdeburg 5. [1768]

Vorwärts, Rückwärts, Aufwärts, Abwärts

wäscht nur allein
Rissmann-Rotations-Waschmaschine Saalena"
1659,3



die Wäsche blendend weiss u. rein.
Kein Kochen der Wäsche nötig,
denn diese leistet nur durch fort-
währendes Kochen und Dämpfen.
Alleinige
Fabrikanten:
Arthur & Walter Rissmann,
Saalfeld a. S. 10.
Wasch- Wring-, Mangel- und Butter-
maschinenfabrik.
Ueberall zu haben.

Plauener - Wäsche - Stickerei,
Nur Alte Markt 28, I rechts. [1443]
Wohnraum von 10 qm. Einzige
Bücherei, 200 B. von 65 qm. Ganze
Ausstattungen schnell, sauber und billig.

+ Gummi- ...
Frau Wolf, Magdeburg,
Victoriastraße 1, II. Etage. [1768]

Gehreter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für
die gute Salbe, die sich an meinen
Händen, seit 4 Jahren weisse, freudige
Heilung, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen
herzlichsten Dank entgegenbringe, be-
grüße ich Sie
hochachtungsvoll
W. H.
Bismarck, 1. 11. 1905. [1510a]

Damen ...
Madame Detmers, Seb.,
Berlin, Köpenickerstr. 30. Sprecht. 4-6. [1766]

Graue Haare

erhalten Ihre Farbe wieder durch
Casta G. Flasche 2,50 Mark. Garantiert
unschädlich. Diskreter Versand. [541]
K. Freisleben, Dresden I, Postfl. 5
von 2 M an bis 25 M, sowie
alle Haararbeiten empfiehlt
und fertigt billigt an [1744]
Max Fritzsche, Magdeburg,
Johannisberg 15a.

Ein gebranntes Kind

Wenzel-Salbe
sichert das Feuer, hat aber vorher
die größten Schmerzen auszuhalten
und behält oft entstellende Narben. In jedem Haushalt sollte deshalb eine
Schachtel der Wenzel-Salbe vorhanden sein; dieselbe ist nicht
unüberwindlich nur das beste Mittel für
durch Verbrühen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern löst auch eine
unfehlbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei Fledten, Hautaus-
schlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Sämrhoiden usw. aus.
Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 M pro Schachtel.
Klein. Fabr. Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach. [1464]

„Berechtigtem Mißtrauen

begegnen im allgemeinen Bücher über den „guten Ton
in allen Lebenslagen“, da sie nur zu sehr geeignet
sind, den Wert eines äusserlichen gesellschaftlichen
Schliffes überschätzen zu lehren; das Buch „Etikette-
Plaudereien von Eustachius Graf Pilati“\*) aber hat
ein Mann von Geist, Gemüt und Geschmack geschrieben,
der es nie vergisst zu betonen, wie alle äussere Form
nur die Hülle für einen Gehalt sein soll, ohne den sie
wertlos ist. Und in der feinen geistvollen Sprache bieten
seine Darlegungen zugleich eine amüsante Lektüre.“

Allgemeines Literaturblatt
vom 15. Dezember 1907.

\*) 3. Auflage (7.—9. Tausend). 419 Seiten, elegant ge-
bunden M 3.—. Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H.,
Berlin S.W., Lindenstrasse 26. Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen sowie auch direkt vom Verlage.

Schreibstille:
und 2—3 Uhr,
1d
(St. 10)

Annahme von
Abonnements u. Inferaten

Halle — Saale

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Gleichenstein,
Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl.
Landgestüt Kreuz, Museum für
heimatliche Geschichte und
Altertumskunde der Provinz
Sachsen, Domstrasse 3, täglich 11—1
Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag
frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser
Zeit, von 11—1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Stadt, Museum der Moritz-
burg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag
11—2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer
Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Aich-
amt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags
11—1 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dompf. 4,
täglich 11—2 Uhr. Eintritt frei.
Anatomisches und zooto-
misches Museum, Gr. Steinstr. 62.
Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu
besichtigen.
Francke'sche Stiftung, Francke-
platz 1, täglich 8—6. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Frie-
drichstrasse 60, Montag bis Freitag 8—1
und 2—4. Eintritt frei.
Bibliothek der Morgen-
ländischen Gesellschaft, Wilhelm-
strasse 36/37, täglich 12—2.
Bibliothek der Kais. Leopold.
Carol. deutschen Akademie der
Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37,
Montag und Donnerstag 4—5, Dienstag und
Freitag 3—7.
Kunstgewerbe-Verein, Salz-
grafenstrasse 2, Sonntag 11—1, Mittwoch
und Freitag 8—9 1/2, frei.
Bibliothek des Oberberg-
amtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11—1,
frei.
Zoologischer Garten, Tiergarten
strasse, Dienstags, Freitags und Sonntags
Künstler-Konzerte, Reichhalt. Tierbestand
n Naturgehgen.
Private Kunst-Salons, Tausch
und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
Stadt-Theater, Alte Promenade,
Opern- und Schauspiele. Wochentags
7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/4 und 7 1/4 Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3,
Operetten und Lustspiele. Wochentags
8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo - Theater, Mersburg-
strasse 170, Spezialitäten-Theater ersten
Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2
und 8 Uhr.
Walhalla-Theater, Grosse Stein-
strasse 45, Spezialitäten-Theater mit erst-
klassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr,
Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Kaiser-Automat
Feinste Speisen u. Getränke
gibt es im
Kaiser-Automat
am Bahnhof- und Riebeckplatz.
Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Reparaturen
von Fahrradern, Nähmaschinen, Wring-
maschinen, Dampfmaschinen
schnell und billig. [1762]
Fahrrad-Arold,
Halle a. S., Meteritzstrasse 5.

Achtung!
Handdenterin
zu sprechen von
morg. 9—9 abends.
Frau Prietsch, [1603]
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, 11.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Eiennenmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stk. kostenfrei M. 6.—
Lehr. E. Walthor, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Bellfedern-Intelligenzstoffe
ELEKTRISCH-
GASSTÜCKUNG
5% Rab.-Sp.-Ver
TEL. Nr. 1760
BURKHARDT
befindet sich nach wie vor nur
GR. MÄRKERSTR. 17
und werden Aufträge
nur allein hier
angenommen.

Nachhilfe
wird Frauen u. Mädchen,
darf schneiden wollen, tage- und hundert-
weise erteilt in der Systematischen Aus-
bildungsschule für Berufsschneiderin
von Frau E. Schneider, Halle a. S.,
Forster Strasse 36, I. [1767]

Weissnäb - Unterricht



Aufsehen

erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprech-
maschinen, Klavieren und Orthofrions mit Gewicht's-
und elektr. Antrieb. [1534]
Große Auswahl in Platten der besten Marken.
Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligt.
Sulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

Geehrte Hausfrauen!



Der Hausfrau Stolz,
Ihr ganzer Fleiß
Ist Ihre Wäsche edelweiß.
Bevor Sie eine Dampf-Wasch-
maschine kaufen, überzeugen Sie
sich erst über die Beste der Besten.
Waschmaschine „Edelweiss“
ist wegen ihrer Stabilität, Bequem-
lichkeit und Billigkeit allen anderen
Systemen voraus! [1418]

Sie sollen eine solche zur Probe haben.
„Woza aus der Ferne kaufen,
Wenn das Gute liegt so nah!“

C. G. Drescher, Halle a. S.,
Schleifweg 3. Spezial-Fabrik Telephon: Nr. 2160.

Hienfong-Hienz,
wird jungen Mädchen, welche
für eigenen Bedarf arbeiten,
praktisch und gewissenhaft erteilt.
Frau Ziegner, Halle a. S.,
Hilfstrasse 7, I. [1625]

Aufsehen

erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprech-
maschinen, Klavieren und Orthofrions mit Gewicht's-
und elektr. Antrieb. [1534]
Große Auswahl in Platten der besten Marken.
Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligt.
Sulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

Geehrte Hausfrauen!

Der Hausfrau Stolz,
Ihr ganzer Fleiß
Ist Ihre Wäsche edelweiß.
Bevor Sie eine Dampf-Wasch-
maschine kaufen, überzeugen Sie
sich erst über die Beste der Besten.
Waschmaschine „Edelweiss“
ist wegen ihrer Stabilität, Bequem-
lichkeit und Billigkeit allen anderen
Systemen voraus! [1418]

Sie sollen eine solche zur Probe haben.
„Woza aus der Ferne kaufen,
Wenn das Gute liegt so nah!“

C. G. Drescher, Halle a. S.,
Schleifweg 3. Spezial-Fabrik Telephon: Nr. 2160.

Altes Gold, Silber, Platin, sowie beste Zahngelbte... Karoline Hage ärztl. gepr. Masseuse Erfurt, Tromsdorffstr. 4, II.

Straussfedern, Aukblumen, Seidenband... Karl Zkradt, Erfurt, Goldhardstr. 22.

Achtung!

Den besten Herrschaften von Erfurt zur Nachricht, dass ich mich hier als Massier niedergelassen habe... Otto Wengler, Masseur, Erfurt, Johannesstr. 75, II.

Frauenbart

wird durch Elektrolyse schmerzlos und ohne Narben unter Garantie für immer entfernt... Frau F. Anders, Erfurt, Radoderstraße 24, pt.

Räse

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt (sehr kinderlieb), passende Stellung auf dem Lande oder Försterei... A. K. 100, Hauptpostlagernd Staßfurt.

MAIENZA

5 Pfennig das Wort.

Ercheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte.

Angebote. Feste Staatsanstellung mit Pensionberechtigung... Kinderknaben bei Familienaufschuß... Sucht für 1. August besseres, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

- Mühlhausen i. Thür. u. d. Saale: G. Engelhardt's Buchhandlung... Rorbj: Hermann Kropp... Weimarer: Ernst Nieper... Weimarer: Ernst Nieper... Weimarer: Ernst Nieper...

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen Damenschneiderei... Frau Flora Ernesti, Weimarerstr. 13, Eing. Molltestraße, portiere.

Nervenleiden... Kneipp'sches Schrotpbrot für Magenleidende... Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Praktische Bücher für Haus und Familie. Mein Briefsteller in allen Lebenslagen 0.60... Das Testament nach dem neuen Reichsrecht 0.25...

Hygien. Gummiwaren. Frau Anna Angerer, früh. Gebornne, Aulischerstraße 6, 1 Trepp. 1610

Praktische Bücher für Haus und Familie. Mein Briefsteller in allen Lebenslagen 0.60... Das Testament nach dem neuen Reichsrecht 0.25...

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld! Kleiderstoffe, Bettfedern, Inletts, Gardinen u. Weißwaren. Otto Kaphengst, Halberstädter Strasse 100.

Carl Thielecke, Magdeburg Dreieckstraße 12. Teleph. 2502. Tischlerei mit elektr. Betrieb

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause... Kleppige Büste



Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäften... Roman „Widdersee“, 184 Seiten, statt 30 s nur 25 s.

Privat-Anzeigen. Wort 1 Pfennig

Als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke. Unübertroffen Unentbehrlich

als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke. Unübertroffen Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Stellen-Anzeiger über 1/4 Million Auflage

Ercheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte.

Gesuche. Junges Mädchen sucht Stellung auf dem Lande... Bessere Beamtenochter... Sucht für 1. August besseres, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Verantwortlich für die mit 4 vernehmen Artikel: Frau Clara Zülle, Magdeburg, für Woden: Rose Lindermann, Berlin, für Zuerate und Preisversteiger: Gott Müller, Magdeburg...

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 26. Juli 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺☺☺

**Schneiderei!**  
feiner 14880  
**Wardrobe**  
wenn der Kunde  
v. 15 M an.  
garantiert.  
Kleider werden  
gefittet, ge-  
gültelt von der  
Schneiderei  
Karl Dittmar.

**tor,**  
Kohlen-  
Hause, neu, für  
allen Bedarf in  
unter O. K. an  
laten geeicht. In  
**igige Büste**  
volle Abwechslung.  
in Ste. Riger durch  
Hauptv. G. G. G. G.  
2 Mk., 3 Kartons  
Zahlr. Aufschrift.  
unabhängig. D. B.  
ill. echt v. Apoll.  
er, Berlin 695,  
Leipzigerstraße 9. [1055]

**Anzeigen.**  
entig.  
den Anzeigen von  
K. H. und  
u. u. u. Aufnahme.  
nahme Sonnabend.  
184 Seiten, hat  
Thüringische Haus-  
gründlichen, erstellt  
terstr. 3c.

**Anzeigen.**  
entig.  
Anzeigen von  
geschichtliche Anzeigen  
K. H. G. G. G. G. G. G.  
Anzeigenblatt  
Mittag.  
zweifellos, mit Best  
erhaltenen Diege  
Jahresmitthe 8. J.  
vollständigen Tausch  
Anzeigenblatt, unter  
unter, Alliance Z. 109

**enesende und**  
**en, Puddings,**  
**Pfg.**

**Million**  
**age.**  
**noder, Köln,**  
**Eindenstraße 26.**

**estmannskilger**  
**lung zur Hilfe im**  
**schengeld, Familien-**  
**wortzug. Bismberg,**  
[1498]  
**ober rüch ich für**  
**ädchen (Waise), das**  
**et unter geteilt hat,**  
**schönheit unter-**  
**trübe best, Stelle**  
**schuß und Talsen-**  
**is, Schaden bei**  
[1497]  
**häufige Blau, nicht**  
**e zum 1. August,**  
**ang. Wie die ich**  
**u in feinerer Küche**  
**was gefelliger Wer-**  
**t. Magdeburg oder**  
**eten erbeten unter**  
**us", Berlin, Linden**

**en-Annahme**  
**zeiger"**  
**inen des Heiles**  
**ller, Magdeburg,**  
**S., Leipzigerstr. 53**



Burgruine in Taormina.

